



Erläuterungsbericht Rahmenplan Lahnaue Gießen



Impressum

Herausgeber

Magistrat der Universitätsstadt Gießen
Postfach 11 08 20
35353 Gießen

Redaktion

A24 Landschaft Landschaftsarchitektur GmbH
Käthe-Niederkirchner-Straße 6
10407 Berlin

Mai 2011

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
Grundlagen der Rahmenplanung	9
Vorgehen und Zeitrahmen	9
Beteiligungsverfahren	11
Beteiligungen im Vorfeld	11
Beteiligungsveranstaltungen	11
Wunschliste der BürgerInnen	11
Rahmenplan Lahnaue Gießen	12
Beschreibung der Bestandssituation	12
Lage und Größe des Rahmenplangebiets	12
Allgemeine Rahmenplanung	14
Kurze Beschreibung der Teilbereiche	14
Hochwasserschutz	18
Naturschutz	20
In Planung befindliche Vorhaben	26
Überregionales Rad- u. Wanderwegenetz	28
Teilbereich Uferpark Nord	30
Lage und Beschreibung des Teilbereichs	30
Planungsziele und städtebauliche Entwicklung	30
Teilbereich Große Bleiche	34
Lage und Beschreibung des Teilbereichs	34
Planungsziele und städtebauliche Entwicklung	34
Verkehr und Erschließung	34
Freiräume und Uferbereiche	36

Teilbereich Zu den Mühlen	38
Lage und Beschreibung des Teilbereichs	38
Planungsziele und städtebauliche Entwicklung	38
Freiräume und Uferbereiche	42
Teilbereich Uferpark West	44
Lage und Beschreibung des Teilbereichs	44
Planungsziele und städtebauliche Entwicklung	44
Verkehr und Erschließung	44
Freiräume und Uferbereiche	44
Teilbereich Uferpark Lahnstraße	46
Lage und Beschreibung des Teilbereichs	46
Planungsziele und städtebauliche Entwicklung	46
Teilbereich Uferpark Süd	50
Lage und Beschreibung des Teilbereichs	50
Verkehr und Erschließung	50
Freiräume und Uferbereiche	52
Ausblick und weiteres Vorgehen	52
Anhang	52
Rahmenplan Lahnaue Gießen; Maßstab 1:1500	

Vorwort

Einleitung

Die Stadt Gießen war bis ins 19. Jahrhundert als „Gießen an der Lahn“ bekannt. Die Industrialisierung und damit einher gehende städtebauliche Entwicklungen führten dazu, dass Gießen diesem Titel nicht mehr gerecht wurde, und von den Bewohnern teilweise spöttisch „Gießen an der Bahn“ genannt wurde. Gemeint war der Bahndamm, der die Innenstadt Giessens von der Lahnaue trennt und nicht nur Sichtbeziehungen, sondern auch Wegebeziehungen unterbindet und den Flussraum schwer erreichbar macht.

Gemeint waren aber auch andere verkehrstechnische und infrastrukturelle Einrichtungen wie die Anlage des Schlachthofs, des städtischen Betriebshofes und diverser Parkplätze für den ruhenden Verkehr, die Gießen von seiner Flusslandschaft abrücken ließen. So glich die Flussauflage lange eher einer innerstädtischen Peripherie als einem hochwertigen Natur- und Erholungsraum. Heute verfolgt die Stadt Gießen mit Nachdruck das Ziel diesen Zustand zu verbessern.

Der Rahmenplan stellt diesen festen Willen dar und betrachtet den gesamten innerstädtischen Flussraum. Es werden Planungsvorschläge dazu gemacht, wie die noch ungenutzten Potentiale des Flussraums in attraktive und markante Stadträume entwickelt werden können. Ziel des Rahmenplans ist es, eine Vision davon zu zeigen, wie die Lahn als durchgängig erlebbarer und qualitativ hochwertiger Flussraum mehr Teil der Stadt werden kann, als das heute der Fall ist.

Bereits laufende Planungen wie der Bahndammdurchstich auf Höhe der Dammstraße zur besseren Verbindung in die Innenstadt und der Bau der Nordstadtbrücke, die Weststadt an die Nordstadt anbindet, wurden in die Rahmenplanung integriert.

Eine Vielzahl an Maßnahmen, die sich in diesem Rahmenplan wiederfinden, sind aus der regen öffentlichen Beteiligung der Giessener Bürger und Bürgerinnen hervorgegangen. Diese wurden in verschiedenen Beteiligungsszenarien erfasst.

Grundlagen der Rahmenplanung

Der Rahmenplan gibt Auskunft darüber, wie sich das Gebiet der Lahnaue zukünftig entwickeln soll. Es handelt sich um ein integriertes Entwicklungskonzept, in dem kurz-, mittel- und langfristige Planungen erfasst werden. Der Rahmenplan befindet sich in einer Planungsstufe zwischen dem Flächennutzungsplan und den aus ihm zu entwickelnden Bebauungsplänen. Dabei hat der Rahmenplan selbst keinen rechtsverbindlichen Charakter. Er bildet aber für die Stadt eine Beurteilungs- und Handlungsgrundlage für alle städtebaulichen, baulichen und freiraumplanerischen Maßnahmen in seinem Geltungsbereich. Als flexibles Planungsinstrument kann er der Steuerung und Koordinierung von Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen dienen.

Vorgehen und Zeitrahmen

Mit der Durchführung des europaweiten Ideen- und Realisierungswettbewerbs „Landesgartenschau Gießen 2014“ im Jahre 2009/2010 und der Prämierung der Siegerentwürfe im Frühjahr 2010 wurde die inhaltliche Grundlage für den Rahmenplan Lahnaue geschaffen. Im Herbst 2010 folgte eine 4-monatige Inputphase, in der vom Büro A24 Landschaft Ideen, Anregungen und Wünsche der Giessener Bevölkerung aufgenommen wurden. Zeitgleich wurde eine Reihe von Verwaltungsinternen Terminen zu unterschiedlichen Fragestellungen wie z.B. Natur- und Hochwasserschutz oder „Brückenbauwerke in der Lahnaue“ durchgeführt. Hinzu kam die Auswertung zahlreicher Stellungnahmen. Auf die Inputphase folgte die Arbeitsphase, in der vom Büro A24 Landschaft der ursprüngliche Wettbewerbsplan überarbeitet und in den Rahmenplan Lahnaue überführt wurde. Dieser liegt nun als Beschlussvorlage vor und soll Ende Mai 2011 dem Magistrat und im Juni 2011 der Stadtverordnetenversammlung vorgestellt werden. Aus dem Rahmenplan werden eine Reihe von Ankerprojekten ausgewählt werden, die bis zur Landesgartenschau 2014 umgesetzt werden sollen. Weitere im Rahmenplan vorgesehene Umsetzungsschritte der Umgestaltung der Lahnaue werden dann in den kommenden Jahren folgen.



Beteiligungsverfahren

Beteiligungen im Vorfeld

Bereits bei der Bewerbung Gießens um die Landesgartenschau 2014 im Jahr 2005 zeigte sich ein hohes Bürgerinteresse, welches über die Zuschlagserteilung der Landesregierung 2008 bis heute anhält. Der Landesgartenschauprozess wurde durch die Lokale Agenda 21 und eine große Bürgerbeteiligung über das Online-Portal der Universitätsstadt Gießen sowie den Förderverein Landesgartenschau von der Gießener Öffentlichkeit getragen und mit gestaltet.

Eine Vielzahl von Ideen fand Eingang in die Auslobungsunterlagen zum beschränkten Ideen- und Realisierungswettbewerb „Landesgartenschau Gießen 2014“, der Anfang 2010 entschieden wurde.

Im Vorfeld der oben benannten Input-Phase zum Rahmenplan wurde bereits am 23. März 2010 vom Sportamt Gießen eine Veranstaltung zum Thema des Sportes in der Landesgartenschauplanung für die Lahnaue durchgeführt. Das Protokoll besagter Veranstaltung wurde dem Planerteam von A24 Landschaft weitergereicht.

Beteiligungsveranstaltungen

Während der Input-Phase zur Rahmenplanerstellung wurden zwei Bürgerveranstaltungen durchgeführt. Die erste, eine allgemeine Informationsveranstaltung, fand am 14. Oktober 2010 im Rathaus Gießen statt. Rund einhundert Bürger und Bürgerinnen machten hier von der Möglichkeit Gebrauch, sich über den Wettbewerbsbeitrag des Büros A24 Landschaft zu informieren.

Dieser im Rahmen des Wettbewerbs erarbeitete Entwurf diente als Grundlage des Rahmenplans, mit dessen Ausarbeitung Ende 2010 begonnen wurde. Während und nach der Veranstaltung hatten die Bürger und Bürgerinnen die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Ideen und Wünsche zu äußern. Diese wurden gesammelt, abgewogen und, wenn möglich, in den Rahmenplan übernommen. Eine zweite Beteiligungsveranstaltung fand am 27.10.2010 ebenfalls im Rathaus statt.

Diesmal wurden unter dem thematischen Schwerpunkt „Sport, Tourismus, Gastronomie“ besonders Vereine und Interessierte aus dem Sport- und Freizeitbereich angesprochen.

Eine rege Diskussion und schriftliche Eingaben von Anmerkungen ließen deutlich werden, dass die Lahnaue, insbesondere in den Segmenten Sport, Tourismus und Gastronomie bereits ausgiebig genutzt wird und auch weiter möglichst ohne Einschränkungen genutzt werden soll.

In einer Veranstaltung während der anschließenden Erarbeitung des Planwerks wurden dann am 14. Februar 2011 die ersten Ergebnisse des Rahmenplans der Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei wurde an ausgewählten Beispielen dargestellt, ob und wie bereits eingegangene Vorschläge aufgenommen werden konnten. Abermals hatten die Bürger und Bürgerinnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich mündlich oder schriftlich zu äußern.

Ein wesentlicher Teil der Veranstaltung waren direkte Gespräche, die die Bürgermeisterin Frau Weigel-Greulich, das Planer-Team, das Team des Büros Landesgartenschau und Vertreter des Stadtplanungsamtes mit den anwesenden Bürgern und Bürgerinnen nach dem Vorstellungs- und Erläuterungsteil der Veranstaltung führten.

Wunschliste der BürgerInnen

Alle Äußerungen und Rückmeldungen der Gießener Bürger und Bürgerinnen wurden von Beginn an gesammelt. Aufgenommen wurden mündliche Äußerungen und schriftliche Zeugnisse, die in Form von Karten mit Fragen der Bürger während der Veranstaltungen entstanden sind. Zudem wurden Stellungnahmen und Briefe bzw. Emails ausgewertet. Die Anmerkungen und Wünsche wurden in einer Wunschliste gesammelt. Alle 81 Beiträge wurden sorgfältig abgewogen und nach Möglichkeit in die Planung integriert. Diese Wunschliste mit Abwägungsergebnissen und Begründungen wurde bei der Veranstaltung am 14. Februar ausgehängt und kann über das Büro Landesgartenschau bzw. die Internetseite www.landesgartenschau.giessen.de unter dem Punkt „Veranstaltungen“ abgefragt werden.

Rahmenplan Lahnaue Gießen

Beschreibung der Bestandssituation

Der Geltungsbereich des Rahmenplans umfasst einen wesentlichen innerstädtischen Flussabschnitt der Lahnaue. Dieser ist geprägt durch ein heterogenes Muster aus öffentlichen Grünflächen, Kleingärten, Wassersporteinrichtungen, städtebaulichen Intarsien und Infrastruktureinrichtungen. Seit über 100 Jahren ist die Lahn auf der Länge ihres innerstädtischen Verlaufs durch den Bahndamm der Main-Weser-Bahnstrecke von der Gießener Altstadt abgetrennt. Zwischen dem Hauptbahnhof im Süden und der Sudetenlandstraße im Norden ist der Bahndamm nur an drei Stellen, jeweils an den vorhandenen Lahnbrücken und an einem Fußgängerdurchlass im Verlauf der Wieseck, zu durchqueren.

Die städtebauliche Entwicklung der Lahnaue hat sich, wie in vielen anderen Städten mit Flussauen auch, relativ spät vollzogen. Bedingt durch die Hochwassergefahr blieben die Flussauen lange unbebaut und wurden als Resträume betrachtet, was in Gießen durch den Bahndamm noch verstärkt wurde. In diesem städtischen Randraum siedelten sich dann der Schlachthof, der Güterbahnhof, das städtische Fuhramt, die Stadtwerke und andere großflächige Einrichtungen an. Die restlichen Flächen, vor allem jene in den niedrigeren, hochwassergefährdeten Bereichen, blieben für die Anlage von Gärten und Gartenhütten verfügbar, die bis heute erhalten sind.

Im nördlichen Bereich des Rahmenplangebiets herrschen private Nutzungen, insbesondere Klein- und Privatgärten vor. Hier ist der Uferbereich der Lahn fast überall nicht öffentlich zugänglich und versiegelt, bebaut und bis an die Wassergrenze befestigt.

Im Mittelteil, ober- und unterhalb der Sachsenhäuser Brücke („Zu den Mühlen“ und „Große Bleiche“) befinden sich viele Flurstücke in Privatbesitz und sind durch vereinzelte Wohnnutzungen, Wassersporteinrichtungen, Gastronomie und Infrastruktureinrichtungen belegt. In der „Großen Bleiche“ besitzt die Stadt Flächen, die bereits als

Grünräume gestaltet wurden. In diesem mittleren Teilraum ist ein hoher Nutzungsdruck und ein breites Nutzerspektrum zu beobachten. Insbesondere bei Veranstaltungen wie der Pfingstregatta oder bei Volksfesten wie „Schlammbeißers Lahnlust“ und dem „Brückenfest“ sind hohe Besucheraufkommen zu beobachten.

Die sich südlich anschließenden Teilräume zwischen der Sachsenhäuser Brücke und der Konrad-Adenauer-Brücke bis an die Wieseckmündung im Süden heran stellen sich heute als schmale, aber durchgängige Grünflächen dar, wobei sich nur vereinzelte Flurstücke in Privatbesitz befinden.

Der südlichste Teil des Plangebietes südlich der Wieseckmündung umfasst die große Lahnaue unterhalb des Bahnhofes, welche in dieser Form erst nach Begradigung von Lahn und Wieseck in diesem Bereich in den 60er-Jahren entstanden ist. Sie ist öffentlich zugänglich und stellt sich als große Wiesenfläche mit Obstgehölzen der ehemaligen Gärten dar. Die Wiese bietet einem Rugby-Feld (Vereinsfeld) Platz.

Ein Teil des Altbaumbestandes ist umzäunt und dient als Heimstatt seltener Fledermausarten. Entlang der Ufergehölze führt ein öffentlicher Fuß- und Radweg von der Wieseck ausgehend nach Süden. Die Lahn ist im gesamten Rahmenplangebiet, abgesehen von den Lahnbrücken aus, schwer einsehbar, da dichter Uferbewuchs die Sicht erschwert.

Lage und Größe des Rahmenplangebiets

Die östliche Grenze des Rahmenplans bildet im nördlichen und mittleren Plangebiet der Bahndamm der Main-Weser-Bahn, ab der Rodheimer Straße dann die Lahnstraße. Die westliche Grenze läuft entlang des Leimenkauter Wegs im Norden, entlang der Schützenstraße im Mittelteil und im südlichen Teil entlang der Schlachthofstraße. Die nördliche Grenze bildet die Einmündung des Leimenkauter Wegs in die Straße „Uferweg“. Die südliche Grenze bildet das Ende der Auewiese auf Höhe des Flurstücks 57/2. Insgesamt umfasst das Rahmenplangebiet eine Größe von ca. 470 ha.

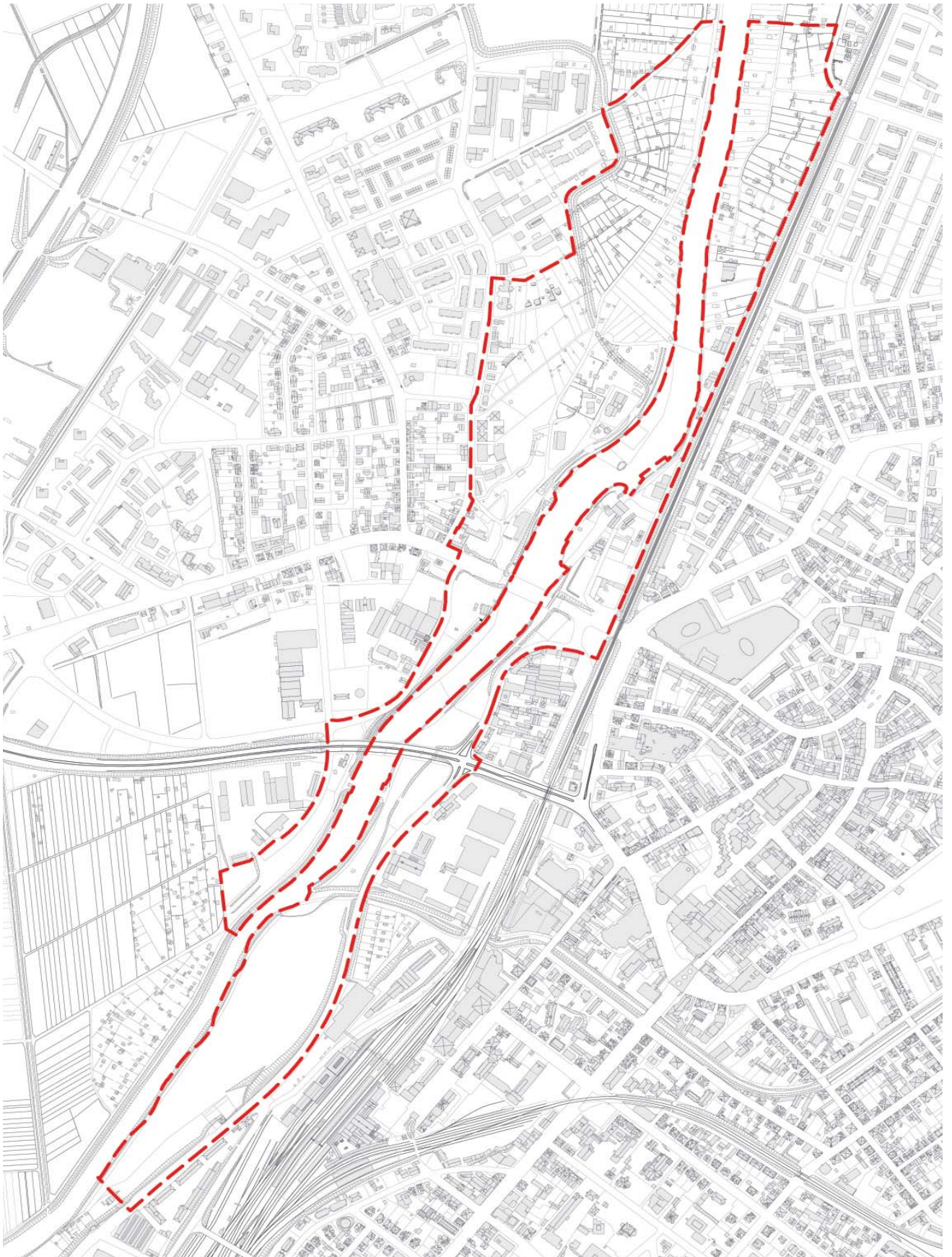


Abb. 1: Rahmenplangebiet

Allgemeine Rahmenplanung

Ziel der Rahmenplanung ist es, die Stadt Gießen wieder mehr mit dem Fluss zu verbinden und das stadträumliche Potential der Lahnaue nachhaltig zu entwickeln. Dabei wird die Aufwertung, Umgestaltung und Umstrukturierung der Lahnaue in einen durchgängig öffentlich nutzbaren Gesamttraum von hoher Gestaltungsqualität verfolgt.

Der angestrebte Gesamttraum erhöht die Lebensqualität der Anrainer und Einwohner Gießens und erhöht die Attraktivität der Stadt für Gäste. Darüber hinaus soll die Lahn in ihrem identitätsstiftenden Potenzial als der Stadtfluss Gießens besser wahrnehmbar und erlebbar gemacht werden.

Das gestalterische Kernelement der Planung ist der beidseitig verlaufende, durchgängige Uferweg. Entlang dieses Weges reihen sich die verschiedenen Teilbereiche mit ihren jeweils charakteristischen Ausformungen und Nutzungen.

Im Rahmenplan sind konkrete Wege aufgezeigt, wie die Lahnaue als zusammenhängender sowie qualitätvoller innerstädtischen Freiraum zu etablieren ist und wie die Lahn stärker in das Stadtbild integriert werden kann. Von besonderer Bedeutung sind dabei:

1. Die Verknüpfung der Stadt mit dem Fluss - visuell durch die Ufergestaltung sowie über neu zu schaffende Wegeverbindungen und den Anschluss an das bestehende Wegenetz.
2. Die Erhöhung der öffentlich zugänglichen Bereiche.
3. Die Neuordnung der vorhandenen Nutzungen wie Wassersport, Tourismus, Gastronomie, öffentliche Grünflächen, Privatgärten, Wohnen etc. und die damit einhergehende städtebauliche und grünordnerische Aufwertung.
4. Die Schaffung von hochwertigen Freiräumen

Weitere Aspekte wie der Hochwasserschutz, Naturschutz oder touristische Belange sind ebenfalls im Rahmenplan berücksichtigt und werden in den einzelnen Teilbereichen weiter unten genauer beschrieben.

Kurze Beschreibung der Teilbereiche

Das Rahmenplangebiet Lahnaue wird in 6 teilräumliche Stadtbereiche gegliedert. Diese unterscheiden sich in ihren räumlichen und baulichen Strukturen, Eigentumsverhältnissen und Nutzungsstrukturen. Die sechs Teilbereiche werden im folgenden kurz und im Abschnitt „Teilbereiche“ ausführlicher beschrieben. Die Lage der Teilbereiche ist in Abb. 2 dargestellt.

Teilbereich 1 „Uferpark Nord“

Der „Uferpark Nord“ ist heute maßgeblich geprägt durch private Kleingärten und verbaute Uferbereiche. Der Rahmenplan sieht vor, diesen Bereich der Öffentlichkeit deutlich stärker als bisher zugänglich zu machen, in dem die Kleingartennutzung vom Uferbereich abgerückt wird und hier ein Wiesen- und Kleingartenpark entsteht. In diesen Park sollen wertvolle Elemente wie Einzelbäume und Hecken aus der derzeitigen Kleingarten- und Gartennutzung übernommen und in die neue Gestaltung eingebunden werden. Geplant ist des Weiteren ein durchgängiger Uferweg, der von der „Großen Bleiche“ bzw. dem Areal „Zu den Mühlen“ zur Nordstadtbrücke im Norden des Teilbereichs führt. Diese geplante neue Fuß- und Radwegbrücke stellt eine wichtige Verbindung der Nordstadt mit der Weststadt sowie beider Stadtteile mit den Lahnufeln dar.

Teilbereich 2 „Große Bleiche“

Der Teilbereich der „Großen Bleiche“ zeichnet sich derzeit durch einen heterogenen Bestand an Nutzungen und räumlichen Strukturen aus.

Sport- und Wassersportvereine haben hier ihre Vereinsgebäude und die DLRG (Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft e.V.) Kreisgruppe Gießen nutzt ein Gebäude. Dazu kommen zwei gastronomische Angebote, vereinzelte Wohnhäuser und Kleingärten. Insbesondere PKW-Stellplätze und Straßen prägen die „Große Bleiche“. Ein Übermaß an Infrastruktur führt zu einem hohen Grad an versiegelten Flächen. Dazwischen liegen städtische Grünflächen. Hier sieht der Rahmenplan eine städtebauliche Neuordnung des Areals vor. Eine Bündelung von Nutzungen und

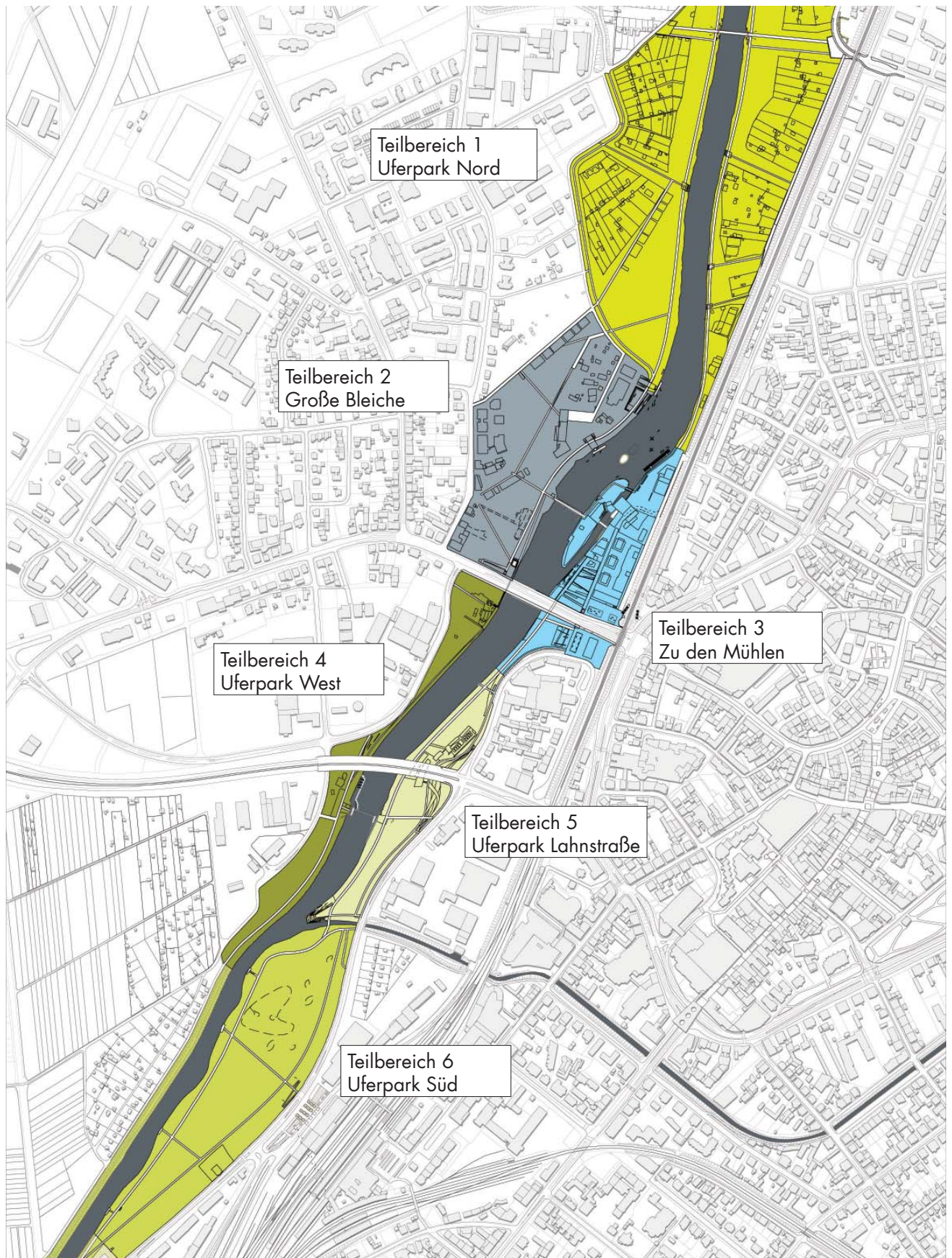


Abb. 2: Teilbereiche 1-6

dazugehörigen Gebäuden im nördlichen Teil lässt ein „Wassersportzentrum“ an der Lahn entstehen. Durch die Bündelung werden großzügige Freiflächen für eine durchgängige Parkgestaltung frei. Der Uferbereich vor dem Wassersportzentrum soll in diesem Zuge umgestaltet werden und als Teil der „Lahnarena“ ein wichtiges städtisches Element mit hoher Aufenthalts- und Nutzungsqualität werden.

Teilbereich 3 „Zu den Mühlen“

Heute stellt sich der Teilbereich „Zu den Mühlen“ als mischgenutztes Areal mit einem hohen Anteil an nicht parkraumbewirtschafteten PWK-Stellplatzflächen dar. Insgesamt wird dieser Teilbereich seiner prominenten Lage nicht gerecht, trotz seiner bereits vorhandenen Wohnnutzungen und trotz des gastronomischen- und rudersportlichen Angebotes des Bootshauses bzw. der Gießener Rudergesellschaft 1877 e.V. - insbesondere beidseitig der Rodheimer Straße befinden sich große, umgestaltete Freiflächen.

Der Teilbereich soll in seiner urbanen Qualität deutlich gestärkt werden. Der Rahmenplan sieht hier neue Bebauungen vor, die bereits in den Vorentwurf des Bebauungsplans Nr. GI 01/17 Gebiet: „Zu den Mühlen“ übernommen wurden. Zudem bilden gemäß Rahmenplan zwei gegenüberliegende, hochwertige Plätze beidseitig der Rodheimer Straße zukünftig ein attraktives Stadt-entrée in die Innenstadt Gießens.

Entlang der Uferzonen soll der Mühlgarten als gärtnerisch gestaltete Fläche entstehen, sowie ein großer Kinderspielplatz an der Grenze der öffentlichen Grünfläche zur Lahnstraße neben der Sachsenhäuser Brücke. Vor dem Bootshaus ist ein Stadtplatz geplant, der sich mit einer tribünenartigen Stufenanlage zur Lahn hin öffnet und, wie die Lahnterrassen, dadurch einen Teil der zukünftigen „Lahnarena“ ausbildet.

Diese soll angesichts des hohen Nutzungsdrucks auf diesen Uferbereich, besonders bei Veranstaltungen und bei gutem Wetter, Sitz- und Aufenthaltsbereiche am Wasser bieten, welche heute fehlen und derzeit zu Konflikten mit dem Rudersport (Besucher auf Bootsstegen) und eingeschränkter Aufenthaltsqualität am Ufer führen.

Für Veranstaltung ist eine (temporär installierte) schwimmende Bühne denkbar, um die herum sich Zuschauer auf Booten und auf den Sitzstufen an beiden Ufern platzieren können.

Teilbereich 4 „Uferpark West“

Der westlich der Lahn gelegene Teilbereich 4 befindet sich teilweise, jeweils unmittelbar südlich der Lahnbrücken, in Privateigentum (Wohnen und Gastronomie). Die verbleibenden, recht schmalen städtischen Flächen sind als öffentliche Grünflächen gestaltet. Der Rahmenplan sieht hier eine Aufwertung der Parkanlage und einen durchgängigen Uferweg vor. Der Uferweg soll unterhalb der Außenterrasse der Gastronomie verlaufen und unter der Sachsenhäuser Brücke hindurch führen um eine durchgängige Fuß- und Radwegverbindung zu schaffen.

Teilbereich 5 „Uferpark Lahnstraße“

Der „Uferpark Lahnstraße“, im Folgenden auch „Stadtpark Lahnstraße“ genannt, liegt innenstadtseitig an der Lahn und stellt sich heute als etwas in die Jahr gekommene Grünanlage aus den 70er Jahren dar. Alter Baumbestand und dicht begrünte Uferkanten prägen das Erscheinungsbild. Auf Höhe der Stadtwerke, südlich der Gabelsbergerstraße, ist die Grünanlage aufgrund des großflächigen PKW-Parkplatzes der Stadtwerke sehr schmal.

Der Rahmenplan sieht hier eine Aufweitung des Grünraums im Bereich des heutigen Parkplatzes vor. Hier soll zukünftig ein Kernbereich des neuen Stadtparks entstehen. Sport- und Spielangebote und gärtnerisch gestaltete Flächen bieten ein breites Nutzungsspektrum für unterschiedliche Altersgruppen. Um die Erlebbarkeit der Lahn zu steigern, soll die Ufervegetation im „Stadtpark Lahnstraße“ abschnittsweise, in Absprache mit den Naturschutzbehörden, ausgedünnt werden. Außerdem werden Wasserbalkone und der Wieseckmündungsplatz geschaffen, um das Herantreten ans Wasser zu ermöglichen. Der von Norden kommende Uferweg wird in der Rahmenplanung über eine neue Wieseck-Brücke in den Teilbereich „Uferpark Süd“ fortgesetzt, um den Uferpark Lahn als durchgängigen Grünraum zu vernetzen.

Teilbereich 6 „Uferpark Süd“

Der weiträumige „Uferpark Süd“ beherbergt die Lahnwiesen, auch Aewiesen genannt, mit ihrem geschützten Altbaumbestand und einem Rugbyfeld. Im Nordteil wurde die Mündung der Wiesneck renaturiert. Der Rahmenplan sieht eine behutsame Ergänzung und Erschließung des Aueriums vor. Dabei wird der Altbaumbestand erhalten und mit einem skulpturalen Zaun geschützt. Die Lahn wird mehrfach aufgeweitet, so dass Buchten entstehen, in denen Flachwasserzonen für einen optimalen Laichraum für Fische angelegt werden.

Um den Grünraum von der Lahnstraße bzw. dem in Planung befindlichen rückwärtigen Bahnhofsbereich aus einsehbar zu machen, wird die dichte Vegetation der Böschung zur Lahnstraße abschnittsweise ausgedünnt. Eine neu gestaltete Rampe soll hier zukünftig Besucher in die Flussau führen.

Hochwasserschutz

Mit geringfügigen Ausnahmen (Flurstück Gemarkung Gießen Flur 38 Nr. 336/2 an der Lahnstraße/ Ecke Gabelsbergstraße, derzeit genutzt als Parkplatz durch die Stadtwerke, und Gemarkung Gießen Flur 38, Nr. 231/1, 232/3, 232/4, 414/2, südlich angrenzend an die Rodheimer Straße und ebenfalls als Parkplatz genutzt) ist das gesamte Rahmenplangebiet nach § 45 des Hessischen Wasserschutzgesetzes (HWG, Stand 2010) als Überschwemmungsgebiet klassifiziert. Verschieden breite Uferbereiche beidseitig der Lahn, insbesondere der gesamte Teilbereich 6 „Uferpark Süd“, sind darüber hinaus Hochwasserabflussgebiete.

Dementsprechend ist eine Bebauung der Teilbereiche nur unter den Auflagen des Hessischen Wassergesetzes möglich. In absehbarer Zeit werden die Flächen westlich des 2008 errichteten Hochwasserschutzdeiches im Teilbereich 2 „Große Bleiche“ nicht mehr als Überschwemmungsgebiet deklariert, sondern gemäß § 46 HWG als überschwemmunggefährdete Gebiete.

Derzeit werden die Wasserspiegellagen im Bereich „Zu den Mühlen“ neu berechnet. Aufgrund der Neubebauung des Quartiers „Zu den Mühlen“ werden hier die Wasserspiegellagen zwischen ca. 158,2 und 158,6 m über NN bei einem, statistisch betrachtet, alle 100 Jahre auftretenden Hochwasser (HQ100) liegen.

Als abschließende Hochwasserschutzmaßnahme der Weststadt vor Hochwasserereignissen werden im Rahmenplangebiet derzeit von den Mittelhessischen Wasserbetrieben (MWB) zwei Pumpwerke geplant. Diese sollen den geregelten Abfluss des Regenwassers auch bei Lahnhochwasser gewährleisten. Im Teilbereich 2 „Große Bleiche“ soll ein Pumpwerk knapp oberhalb der Sachsenhäuser Brücke realisiert werden, im Teilbereich 5 „Uferpark West“ ein zweites. Beide Pumpwerke sollen im weiteren Verlauf der Planung gestalterisch in die Konzeption der Rahmenplanung integriert werden.

Die im Rahmenplan vorgesehenen Gestaltungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen haben nur geringfügige Auswirkungen auf das Rückstau- und Abflussverhalten der Lahn bei Hochwasserereignissen.

Grundsätzlich ist jeder Verlust an Retentionsraum im Überschwemmungsgebiet auszugleichen und sind Folgeplanungen mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), dem Hessischen Wasserschutzgesetz (HWG) und dem Wasserhaushaltsgesetz (WHG) abzustimmen.

Darüber hinaus muss in Folgeplanungen, um Schäden und Beeinträchtigungen durch Hochwasserereignisse zu vermeiden, auf angepasste Nutzungen und entsprechende bauliche Ausführungen geachtet werden.

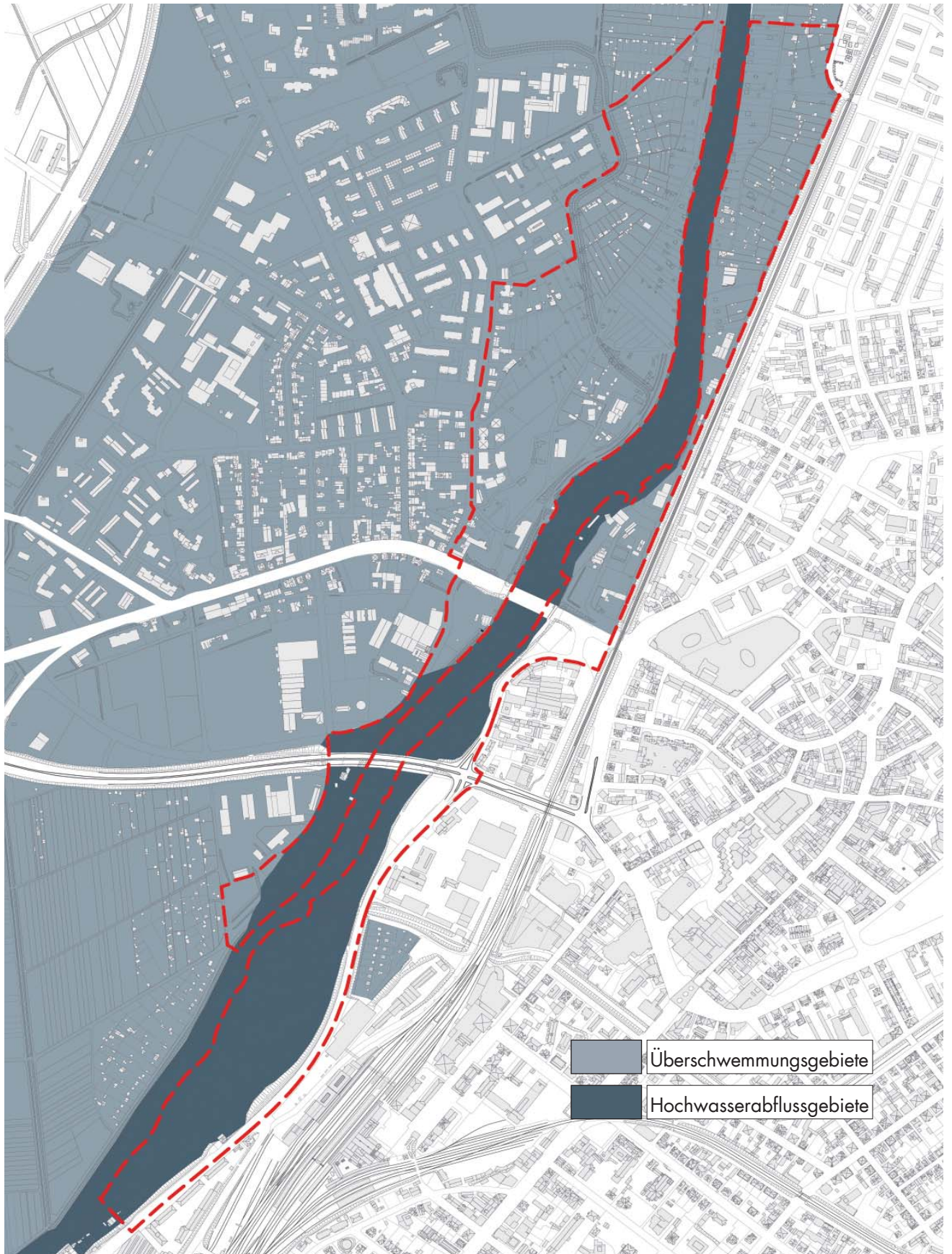


Abb. 3: Überschwemmungs- und Hochwasserabflussgebiete

Naturschutz

Der Gewässerbereich einschließlich der Uferböschungen sowie die Halbinsel vor der Klinkel'schen Mühle liegen im 1996 festgesetzten Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Lahn-Dill“. Zweck der Unterschutzstellung sind der Erhalt und die Entwicklung des typischen Talauencharakters mit seiner Funktion als Lebensstätte auentypischer Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensgemeinschaften sowie als Überschwemmungsgebiet. Zweck der Unterschutzstellung ist auch die Erhaltung und Entwicklung des Gebietes als Raum zur ruhigen Erholung. (vgl. Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Lahn-Dill“ vom 6.12.1996, §2).

Laut Verordnung gelten als besonders erhaltenswürdig:

1. Naturnahe Fließgewässerabschnitte und Überschwemmungsbereiche
2. Gewässerbegleitende standorttypische heimische Gehölze sowie Hochstauden- und Röhrichtsäume
3. Wiesen, Weiden und Grünlandbrachen
4. Geländetypische Senken und Nassstellen, Quellen Kleingewässer, Altarme und Sümpfe
5. Bruchsteinmauern und Böschungen

Grundsätzlich gilt es, die Belange des Naturschutzes mit anderen Belangen, im Rahmenplangebiet insbesondere mit den Bedürfnissen der Freizeitnutzer und Erholungssuchenden, in Einklang zu bringen.

Folgeplanungen müssen frühzeitig mit den Naturschutzbehörden abgestimmt und auf ihre artenschutzrechtliche Verträglichkeit auf Grundlage von HENatG und BNatSchG überprüft werden.

Im Folgenden werden die 6 Teilbereiche des Rahmenplans anhand der Untersuchungen der Bundesanstalt für Gewässerkunde, die im Unterhaltungsplan Lahn zusammengefasst sind (Nov. 2009), in ihren Biotoptypen dargestellt und im Zusammenhang mit den Planungen des Rahmenplans beschrieben.

Der Unterhaltungsplan Lahn beschreibt die im Rahmenplangebiet vorkommenden Biotoptypen und weist den Flächen Wertigkeiten der Stufe 1-5 zu.

Stufe 5 - sehr hohe Wertigkeit
(kommt im Planungsgebiet nicht vor)

Stufe 4 - hohe Wertigkeit
(kommt im Planungsgebiet nicht vor)

Stufe 3 - mittlere Wertigkeit

Stufe 2 - geringe Wertigkeit

Stufe 1 - sehr geringe Wertigkeit
(kommt im Planungsgebiet nicht vor)

Die Wertigkeit der Biotope wird bestimmt durch folgende Parameter:

1. Aktuelle Ausprägung im Untersuchungsgebiet (Lage im Verbund, strukturelle Ausstattung, Größe, Artenreichtum und Natürlichkeit, Auftreten gefährdeter/geschützter Arten)
2. Standort- und Habitatpotential, seltene und typische Strukturen (Totholz, Uferabbrücke, Bodenstruktur)
3. Bedeutung der Biotoptypen (ergibt sich aus Seltenheit und Gefährdung) für das Untersuchungsgebiet
4. Alter und Landschaftsprägung (vor allem bei Einzelbäumen und Baumreihen)
5. Störungen und Beeinträchtigungen

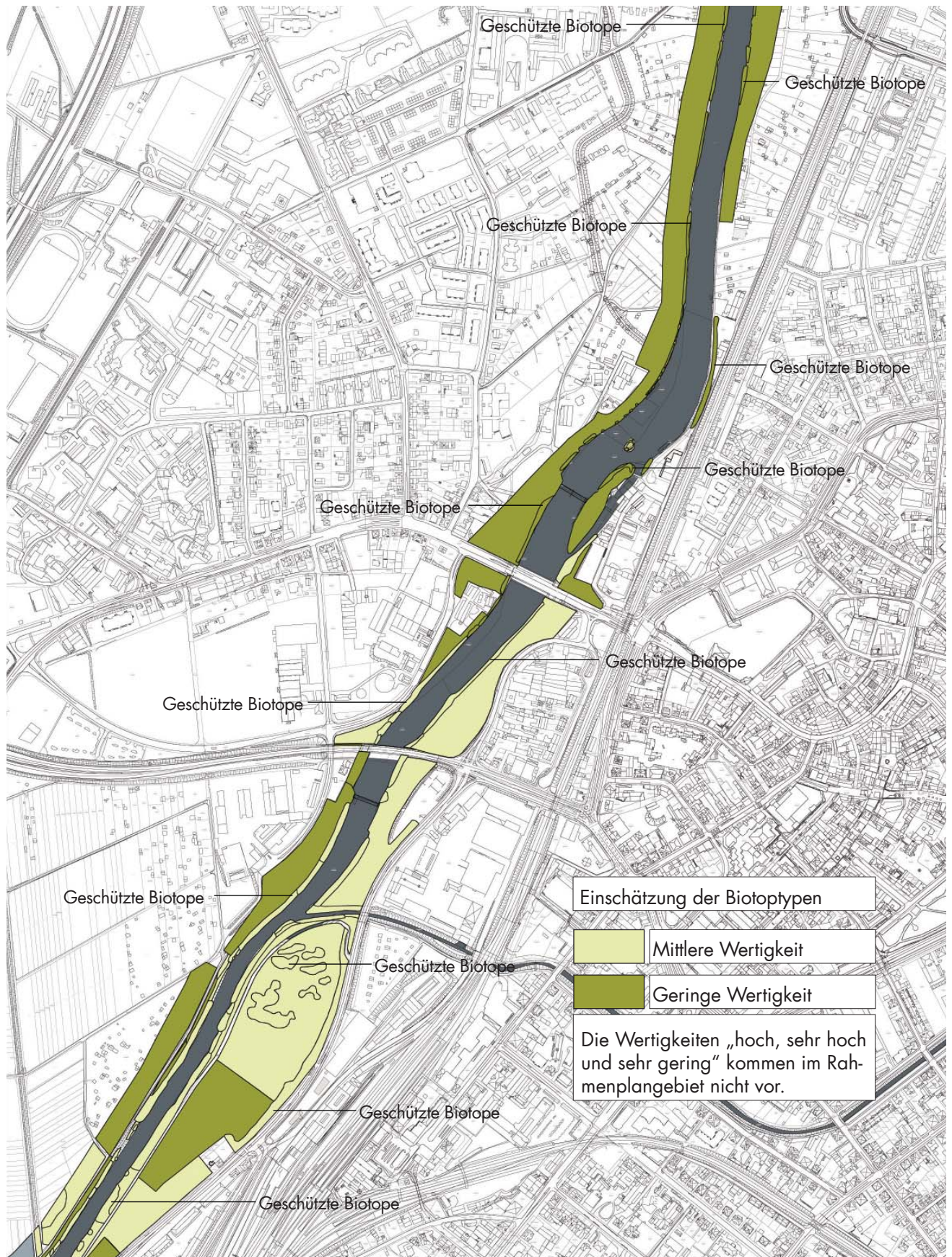


Abb. 4: Biotoptypen mit Einschätzung der Wertigkeit gem. „Unterhaltungsplan Lahn“

Mehr als die Hälfte des Rahmenplangebietes zählt zur Wertstufe 3 (mittlere Wertigkeit). Dies sind vor allem uferbegleitende Weidengebüsche, Galeriewälder, Baumgruppen und Baumreihen mittleren oder jungen Alters, Feldgehölze sowie kleinflächig ausgeprägte Gehölze, Gebüsche und Ufersäume.

Zu den Kriterien für die Einstufung in eine lediglich mittlere Wertstufe zählen vor allem die geringe Größe bzw. schmale Ausprägung und die fehlenden Entwicklungsmöglichkeiten durch angrenzende Nutzungen. Weitere Kriterien sind der geringe Artenreichtum und die Strukturarmut des Gebietes. Bei den Biotoptypen der Wertstufe 3 handelt es sich nur teilweise um geschützte und gefährdete Lebensräume.

Die zweite Hälfte des Rahmenplangebiets ist der Wertstufe 2 zugeordnet. Hierzu zählen Parkrasen, Neophytenfluren, Brombeergestrüppe, Feldgehölze und Baumreihen aus nicht heimischen Arten, sowie außerdem stark anthropogen überformte Uferabschnitte, in denen das Entwicklungspotential der uferbegleitenden Vegetation durch die angrenzenden Nutzungen sehr stark eingeschränkt wird (vgl. Unterhaltungsplan Lahn für den Abschnitt von km -11,075 bis 13,830 / Berücksichtigung ökologischer Belange bei der Unterhaltung, S. 22 ff).

Der Unterhaltungsplan Lahn weist in seiner Biotopbewertungskarte den Teilbereich 1 „Uferpark Nord“ als durchgängig „Geringwertige Fläche“ (Wertstufe 2) mit teilweise massiv verbauten Uferkanten (Betonwände, Spundwände, Verbundsteinpflaster) aus (vgl. Bestandsplan Biotoptypen und Einschätzung der Biotoptypen). Abschnittsweise gibt es Vorkommen von „Baumreihen aus überwiegend einheimischen Baumarten, Baumbestand mittleren Alters oder strukturarmen Bestand“, welche als gefährdete/geschützte Pflanzenarten in der Roten Liste Deutschland als Kategorie 3 (gefährdete Arten) gelistet sind. Punktuell befinden sich oberhalb des neuen Hochwasserschutzdeiches im südwestlichen Teilbereich folgende geschützte Biotope: „Krautige Ufersäume oder -fluren an Fließgewässern“ (geschützt nach HENatG

und BNatSchG) sowie „Weidengebüsch am Fließgewässer auf häufig überfluteten Standorten mit weitgehend natürlicher Überflutungsdynamik“ (RL D 3, HENatG, BNatSchG). Diese sind im Rahmenplan berücksichtigt und sollen erhalten und in ihrer Entwicklung nicht eingeschränkt werden. Insgesamt soll es im „Uferpark Nord“ zu einer erheblichen ökologischen Aufwertung durch die Anlage des Wiesen- und Kleingartenparks kommen. Im Zuge der Erstellung des durchgängigen Grünraums werden in hohem Maße versiegelte Flächen entsiegelt, stark verbaute Uferkanten rückgebaut und nicht einheimische, standortfremde Gehölze und Stauden entfernt. Weiträumige Wiesenbereiche mit vereinzelt Gehölzgruppen, u.a. Streuobst, und einem standortgerechten und naturraumtypischen Ufersaum sollen zukünftig den Charakter dieses Teilbereichs ausmachen.

Der Teilbereich 2 „Große Bleiche“ weist in den Planunterlagen des Unterhaltungsplans ebenfalls punktuelle Vorkommen an geschützten Biotopen aus; inwieweit diese nach dem Bau des Hochwasserschutzdeiches und der Hochwasserschutzmauer 2008/2009 noch erhalten sind, ist in nachfolgenden Planungsvorhaben vorab zu prüfen und dann entsprechend zu berücksichtigen. Im südlichen Teilbereich 2 „Große Bleiche“, angrenzend an die Sachsenhäuser Brücke, ist als geschütztes Biotop „Weidengebüsch am Fließgewässer auf häufig überfluteten Standorten mit weitgehend natürlicher Überflutungsdynamik“ (RL d 3, HENatG, BNatSchG) eingetragen. Die Weidengebüsche sind bei der Planung des hier vorgesehenen Pumpwerks zum Hochwasserschutz der Weststadt zu berücksichtigen.

In der Biotopbewertungskarte „Einschätzung der Biotoptypen“ des Unterhaltungsplans Lahn ist der Teilbereich 2 „Große Bleiche“ in Gänze als „Geringwertige Fläche“ eingestuft. Im Rahmenplan ist der Teilbereich „Große Bleiche“, angrenzend an die Sachsenhäuser Brücke, als Grünes Stadtentree ohne Bebauung vorgesehen. Mittelfristig ist hierfür die Verlegung des DLRG-Gebäudes in den nördlichen Teil des Areals vorgesehen, der als „Wassersportzentrum Lahnterrassen“ stärker bau-

lich ausgeprägt wird. Auswirkungen auf den Naturschutz: Im Zuge der Umplanung würden massiv versiegelte Flächen (Straßen, Parkplätze) entsiegelt und als Parkbereich umgestaltet werden.

Der Teilbereich 3 „Zu den Mühlen“ besteht derzeit zu großen Teilen aus Verkehrsflächen sowie Wohn- und Gewerbebauten. Die Grünbereiche sind als „Geringwertige Flächen“ (Mühlinsel und Freiflächen bis zur Bebauung nördlich der Rodheimer Straße) und „Mittelwertige Flächen“ (Uferbereich nördlich der Rodheimer Straße und Parkanlage südlich der Rodheimer Straße) bewertet. Entlang der Uferböschungen bestehen z. T. Vorkommen an geschützten Biotopen (Schwarzerlen-Weidenwald, geschützt nach HENatG und BNatSchG sowie RLD 3).

Laut Rahmenplan sollen in diesem Teilbereich urbane Zonen vor dem Bootshaus und an den Uferkanten entstehen. Außerdem sollen weite Teile der heute versiegelten und als PKW-Stellplätze genutzten Flächen entsiegelt und zur Parkanlage umgestaltet werden. Dabei ist ein Abgraben ufernaher Bereiche vorgesehen, was im Sinne des Hochwasserschutzes Retentionsraum schaffen wird. Wie stark die geschützten Biotope von den Umgestaltungen betroffen sind, muss in weiteren Planungsschritten und mit aktuellen Kartierungen genauer betrachtet und bewertet werden.

Teilbereich 4 „Uferpark West“: Die Parkanlage, die sich derzeit im Teilbereich 4 befindet, ist in voller Länge als „Geringwertige Fläche“ ausgewiesen, die teilweise steilen Uferböschungen der Lahn sind in Gänze als „Mittelwertige Flächen“ bewertet. Diese Uferböschungen beherbergen geschützte Biotope nach HENatG und BNatSchG („Weidengebüsche am Fließgewässer auf häufig überfluteten Standorten mit weitgehend natürlicher Überflutungsdynamik“ und „Schwarzerlen-Weidenwald“).

Der Rahmenplan sieht im Teilbereich 4 „Uferpark West“ eine Parkanlage mit Uferweg oberhalb der Uferböschung vor. Eine punktuelle Reduzierung der Ufergehölze soll Sichtschneisen schaffen und die visuelle Erlebbarkeit der Lahn erhöhen.

Der Teilbereich 5 „Uferpark Lahnstraße“ ist im Bereich der Grünanlage durchgängig als „Mittelwertige Fläche“ ausgewiesen (Planwerk „Einschätzung der Biotoptypen“ im Unterhaltungsplan Lahn). Fast durchgängig sind in den Uferbereichen geschützte Biotope anzutreffen. „Schwarzerlen-Weidenwald“ dominiert das Bild, punktuell durchsetzt von „Krautigen Ufersäumen oder -fluren an Fließgewässern, von Brennesseln durchsetzt“. Entlang der Wieseck im südlichen Teilbereich 4 sind zudem „Weidengebüsche am Fließgewässer auf häufig überfluteten Standorten mit weitgehend natürlicher Überflutungsdynamik“ ausgewiesen.

Der Rahmenplan sieht für diesen Teilbereich 5 „Uferpark Lahnstraße“ eine Aufwertung zum Stadtpark vor. In diesem Zuge soll die derzeit als PKW-Stellplätze genutzte, versiegelte Fläche in eine Parknutzung überführt werden. Um diesen Parkraum zu erweitern, soll der derzeitige Parkplatzbereich abgegraben und somit die vorhandene Parkböschung verschoben werden. Um die Erlebbarkeit und Einsehbarkeit des Gewässers zu erhöhen, sind sog. Wasserbalkone vorgesehen, an denen die Besucher ans Wasser herantreten können. Der z. T. sehr dichte Uferbewuchs soll zur Erhöhung der Einsehbarkeit abschnittsweise ausgedünnt werden. Die genaue Lage der Wasserbalkone und Art und Umfang der Ausdünnung der Ufergehölze sind in der weiteren Planung mit den Naturschutzbehörden abzustimmen.

Der Teilbereich 6 „Uferpark Süd“ stellt den ökologisch hochwertigsten Teilbereich des Rahmenplangebiets dar und soll in seiner ökologischen Funktion weiter gestärkt werden. Mit Ausnahme des Sportfeldes ist der Teilbereich 6 als „Mittelwertige Fläche“ klassifiziert. Entlang der Wieseckmündung, der Böschung zur Lahnstraße und den Uferböschungen findet sich eine Vielzahl an geschützten Biotoptypen. Entlang der Wieseck wurden „Weichholzauegehölze am Fließgewässer auf häufig überfluteten Standorten mit weitgehend natürlicher Überflutungsdynamik“ kartiert (geschützt nach HENatG und BNatSchG, RL D

3). Dieser Bereich ist zudem als FFH-Lebensraum „91E0 Erlen- und Eschenwälder und Weichholzwälder an Fließgewässern inkl. Weichholzgehölze“ ausgewiesen. In Richtung Wieseckmündung wurde der südliche Mündungsbereich renaturiert. Diese Fläche ist in Folgeplanungen besonders zu berücksichtigen.

Des Weiteren befinden sich entlang der Uferböschung folgende, nach HENatG und BNatSchG geschützte und tw. in der RL D 3 gelistete Biotoptypen (Stand 2009): „Krautige Ufersäume oder -fluren an Fließgewässern, nicht von Brennnessel dominiert“, „Weidengebüsch am Fließgewässer auf häufig überfluteten Standorten mit weitgehend natürlicher Überflutungsdynamik“, „Schwarzerlen-Weidenwald“. Der Böschungsbereich zur Lahnstraße ist größtenteils unter Schutz gestellt (Biotoptyp „Feldgehölz frischer Standorte“, HENatG, RL D 3). Der Bereich nördlich des Sportfeldes ist als „Artenarmes, extensiv bis mäßig intensiv bewirtschaftetes frisches Grünland“ ausgewiesen. Inmitten dieser Fläche liegen teilweise geschützte Baumgruppen aus einheimischen Baumarten und Obstbäumen.

Der Rahmenplan sieht für den Teilbereich 6 „Uferpark Süd“ eine ökologische Aufwertung und behutsame Öffnung für Naherholungssuchende vor. Der umfangreiche Grünbereich soll in eine artenreiche, frische Mähwiese überführt werden, die Baumbestände erhalten und mit vereinzelt Picknickbereichen ergänzt werden. Der großflächige und derzeit bereits mit Zaun eingegrenzte Altbaumbestand soll sich weiterhin ungestört entwickeln können. Im Rahmenplan ist vorgesehen, ihn mit einem skulpturalen Zaun zu umfassen, der die besonderen Situationen hervorhebt und naturschutzinteressierte Besucher mit zusätzlichen Informationen (beispielsweise über Tafeln) versorgt.

Der Böschungsbereich an der Lahnstraße soll durch gezielte Auslichtung Einblicke in die Lahnaue frei geben, wobei die genaue Lage und Art der Einblicke noch festzulegen ist.

Im Bereich der Uferböschungen sind im Rahmenplan vier Wasserbalkone vorgesehen, an denen Besucher punktuell direkt an die Lahn herantreten können. Die genaue Lage und Ausformung der Balkone ist in den Folgeplanungen mit den Naturschutzbehörden abzustimmen und festzulegen. Grundsätzlich sollen die Eingriffe in den sensiblen Bereich des „Uferparks Süd“ möglichst gering gehalten werden. Der Rahmenplan sieht als aqua-faunistische Aufwertung die Errichtung von Buchten mit Flachwasserzonen im Teilbereich Süd vor. Die exakte Lage und Ausformung dieser Buchten ist ebenfalls in den Folgeplanungen festzulegen.

Eine Untersuchung der Bundesanstalt für Gewässerkunde im Rahmen des Unterhaltungsplanes Lahn ermittelte das unten aufgeführte Vorkommen gefährdeter und geschützter Pflanzen- und Tierarten im Rahmenplangebiet (geordnet nach Teilbereichen). Diese sind in Folgeplanungen zu berücksichtigen.

Teilbereich 1 „Uferpark Nord“: Wasserfledermaus (*Myotis dabentoni*), Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*), Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), geschützt nach BNatSchG, wie auf internationaler Ebene (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie FFH).

Teilbereich 2 „Große Bleiche“: Wasserfledermaus (*Myotis dabentoni*), Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*), Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), geschützt nach BNatSchG, BArtSchVO wie auf internationaler Ebene (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie). Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*), geschützt nach Vogelschutzrichtlinie (VSR).

Teilbereich 3 „Zu den Mühlen“: Sumpf Schwertlilie (*Iris pseudoacorus*), geschützt nach Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV). Stockente (*Anas platyrhynchos*), geschützt nach Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG), Rote Liste Hessen

(RL He), Vogelschutzrichtlinie (VSR).
Teilbereich 4 „Uferpark West“: Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudoacorus*), geschützt nach (BArtSchV), Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*), geschützt nach Vogelschutzrichtlinie (VSR).

Teilbereich 5 „Uferpark Lahnstraße“: Stockente (*Anas platyrhynchos*), geschützt nach Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG), Rote Liste Hessen (RL He), Vogelschutzrichtlinie (VSR).

Teilbereich 6 „Uferpark Süd“: Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*), geschützt nach BNatSchG, VSR, RL D V, RL He 3, Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), geschützt nach BNatSchG und FFH Richtlinie

In Planung befindliche Vorhaben

Im Geltungsbereich des Rahmenplans befinden sich derzeit verschiedene laufende Planungsvorhaben. Diese sind im Rahmenplan mit aktuellem Stand (April 2011) dargestellt und räumlich-inhaltlich integriert. Im Folgenden werden die Planungen von Norden nach Süden verlaufend kurz dargestellt.

1. Bau der Nordstadtbrücke

Bis 2013 soll die Nordstadtbrücke als Fuß- und Radwegbrücke die Nordstadt mit der Weststadt über die Lahn verbinden. Die Nordstadtbrücke ist Bestandteil des Bebauungsplans Nr. GI 01/32 Gebiet: Nordstadtbrücke (in Planung).

2. Bebauungsplan Nr. GI 01/17 Gebiet: Zu den Mühlen

Der Bebauungsplan (in Planung) sieht für den Bereich „Zu den Mühlen“ (Mischgebiet) Neubebauungen nördlich und südlich der Rodheimer Straße vor. Außerdem ist die Umgestaltung der Uferbereiche und der beidseitig der Rodheimer Straße vorgesehenen Plätze als Stadtentrées geplant. Auch der Bahndammdurchstich von der Boothausstraße auf die Dammstraße wird durch den oben genannten Bebauungsplan erfasst.

3. Ausbau des Lahnfensters

Das Lahnfenster wurde 2007 als Besucherraum zur Beobachtung der Unterwasserwelt eröffnet. Um dem großen Nutzungsandrang gerecht zu werden soll der Besucherraum um einen oberirdischen Pavillon erweitert werden.

4. Pumpwerk Nr. 11 und 12

Als Abschluss der Hochwasserschutzmaßnahmen in der Weststadt ist im Bereich der Großen Bleiche (Teilbereich 2) ein Pumpwerk vorgesehen, welches den geregelten Abfluss des Regenwassers auch bei Hochwasser gewährleistet. Ein weiteres Pumpwerk ist im Teilbereich 4 vor dem städtischen Fuhramt geplant.

5. Sanierung der Konrad-Adenauer-Brücke

Zur besseren Abwicklung des Verkehrsaufkommens ist die Sanierung und Verbreiterung der Konrad-Adenauer-Brücke geplant.

6. Konversion Güterbahnhof Gießen

Am Rande des Rahmenplangebiets liegt im Teilbereich Süd der ehemalige Güterbahnhof, der städtebaulich entwickelt werden soll.

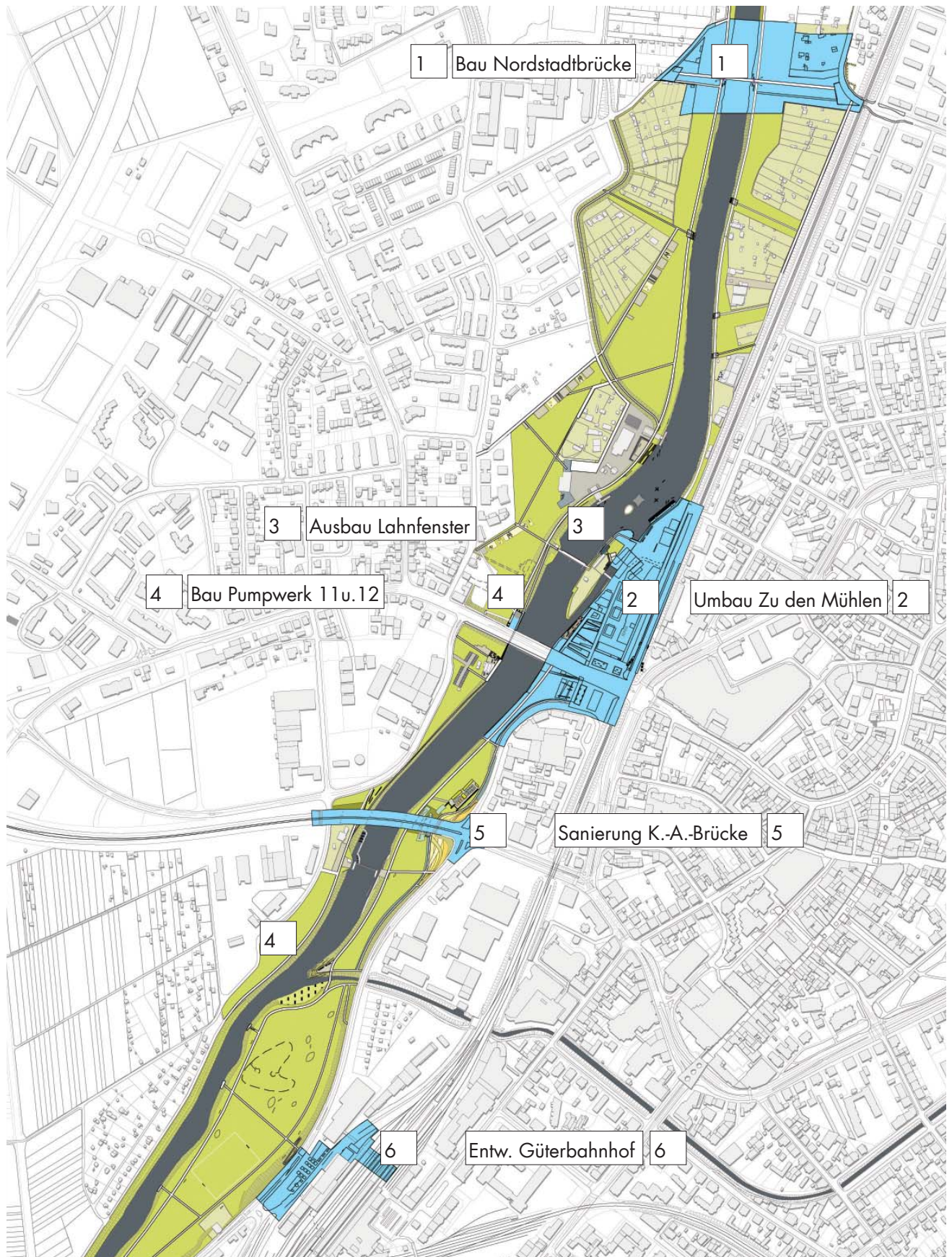


Abb. 5: In Planung befindliche Vorhaben

Überregionales Rad- u. Wanderwegenetz

Gießen hat bereits heute im Binnenverkehr eine ungewöhnlich hohe Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln sowie einen hohen Anteil von Rad- und Fußgängerverkehr. Ziel der Stadt ist es, diese weiter zu steigern. Rund 60% der Binnenverkehre entfallen auf den Umweltverbund, davon rund 14% Öffentlicher Personennahverkehr, 24% Radverkehr und 22% Fußgängerverkehr (Quelle Verkehrsentwicklungsplan 2005, S. 12).

Der Rahmenplan sieht die Anlage eines durchgängigen, uferbegleitenden Rad- und Fußgängerweges beidseitig der Lahn vor. Dieser stärkt zum Einen den innerstädtischen Rad- und Fußgängerverkehr und verbessert zum Anderen das überregionale Rad- und Wanderwegenetz.

In der Abb. 6 sind die im Bereich der Lahnaue verlaufenden überregionalen Rad- u. Wanderwegerouten eingezeichnet. Im Gegensatz zum Status Quo sollen gemäß dem Rahmenplan die Routen näher an der Lahn geführt werden.

In der Planung werden die drei von Südwesten kommenden Routen, der Hessische Radfernweg R7, der Lahnwanderweg (geplant) und der Lahntal-Radweg über den Uferweg und nicht mehr an der Schlachthofstraße in das Planungsgebiet geführt. Unmittelbar hinter der Konrad-Adenauer-Brücke wird der Lahnwanderweg (geplant) über eine Rampe auf die Konrad-Adenauer-Brücke und auf der gegenüberliegenden Lahnseite wieder über eine Rampe herunter in den Stadtpark Lahnstraße geführt.

Von hier verläuft die Route durch den südlichen Teil des Stadtparks Lahnstraße und über die geplante Brücke an der Wieseck zur großen Auewiese. Somit müssten die Besucher und Touristen nicht entlang der vielbefahrenen Lahnstraße zum Bahnhof laufen oder fahren, sondern könnten sich in der Lahnaue aufhalten und dann über eine große Rampe von der Aue direkt zum zukünftigen rückwärtigen Bahnhofplatz gelangen.

Der Hessische Radfernweg R7 und der Lahntal-Radweg stoßen von Süden kommend hinter der Konrad-Adenauer-Brücke auf die Schlachthofstra-

ße und werden ein kurzes Stück entlang der Straße geführt. Der durchgängige Uferweg an der oberen Böschungskante des Lahnufers führt zwar weiter entlang der Lahn, hat aber aufgrund des engen Grünbereichs bis zum Kinkel'schen Wehr einen schmaleren Querschnitt. Um eine Entzerrung des überregionalen und innerstädtischen Rad- und Fußverkehrs zu fördern, wird als offizielle Route die Wegeföhrung entlang der Schlachthofstraße vorgegeben. Ab der Sachsenhäuser Brücke könnte der Lahntal-Radwanderweg zukünftig über eine Rampe auf den durchgängigen Uferweg geführt werden und dann, anders als jetzt, unmittelbar entlang der Lahn verlaufen.

Der Fernwanderweg X 13 Studentenpfad führt derzeit vom Bahnhofsvorplatz über die Bahnhofstraße durch die Innenstadt und dann entlang des Bahndamms durch die Bootshausstraße. Zukünftig könnte der Fernwanderweg X 13 Studentenpfad über den rückwärtigen Bahnhofplatz in die Lahnaue geführt werden. Radtouristen könnten über die neue Wieseckbrücke und den Stadtpark Lahnstraße ins Quartier „Zu den Mühlen“ gelangen. Aufgrund des hohen Nutzungsdrucks und des zu erwartenden hohen Aufkommen an Fußgängern wird hier die Route kurzzeitig auf die umgebaute Bootshausstraße geführt und nördlich des Bootshauses wieder auf den durchgängigen Uferweg gelenkt.

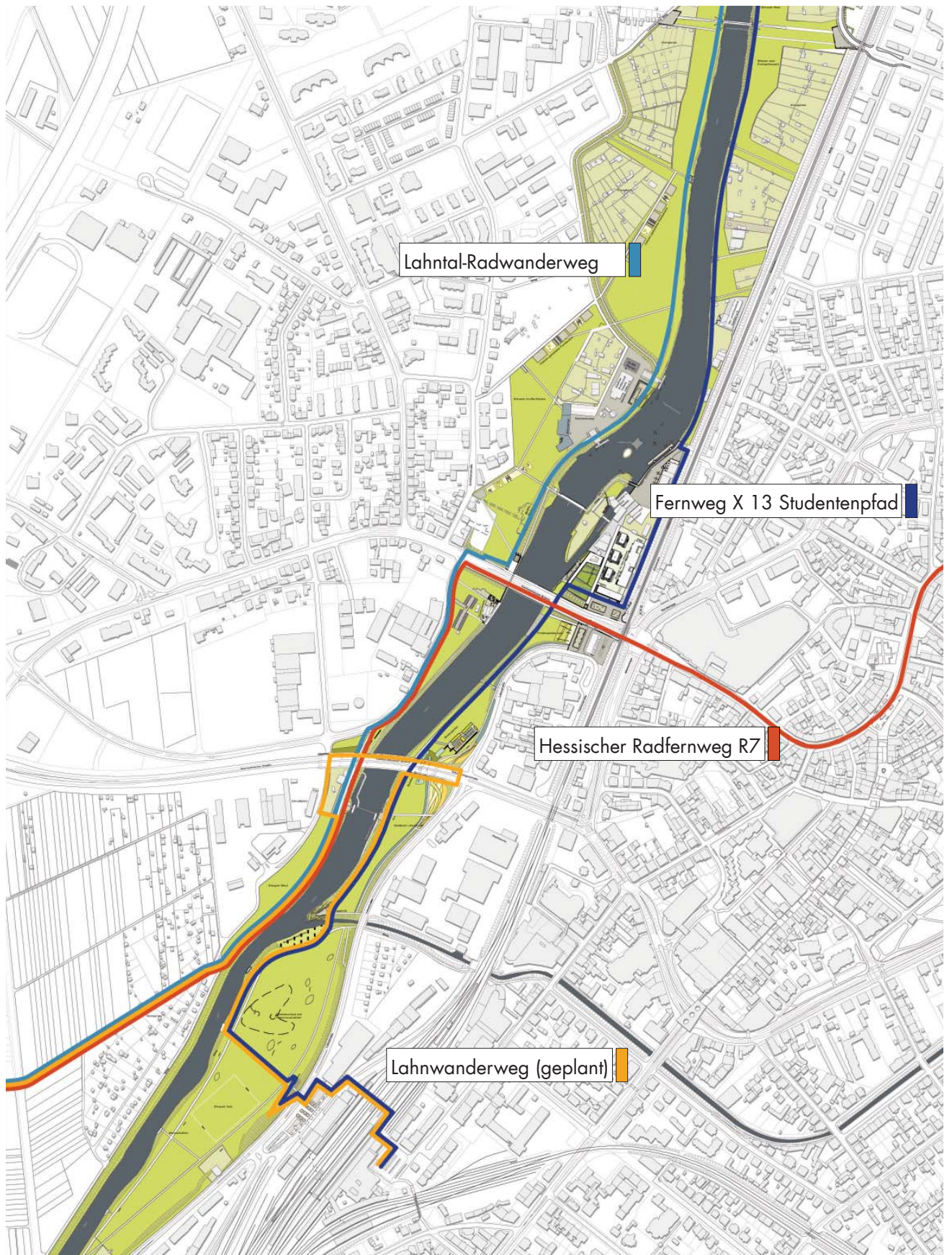


Abb. 6: Überregionales Rad- und Wanderwegenetz

Teilbereich Uferpark Nord

Lage und Beschreibung des Teilbereichs

Der Teilbereich „Uferpark Nord“ beginnt im Norden an der Einmündung des Leimenkauter Wegs auf die Straße „Uferweg“ und verläuft auf der östlichen Seite entlang des Wißmarer Weges und des Bahndamms der Main-Weser-Bahnstrecke. Auf der westlichen Seite bilden der Leimenkauter Weg bzw. die Schützenstraße und dann der neu errichtete Hochwasserschutzdeich die Außengrenze. Der Teilbereich endet im Südwesten am Hochwasserschutzdeich und im Südosten auf Höhe der Dammstraße.

Der Teilbereich „Uferpark Nord“ ist in hohem Maße unzugänglich, da sich weite Teile in Privatbesitz befinden und/oder als Klein- und Eigentümergeärten genutzt werden. Die Gebäudestrukturen lassen teilweise auf Dauer-(wohn-)Nutzungen schließen. Die Ufer sind bis auf einen Abschnitt westseitig der Lahn der Öffentlichkeit nicht zugänglich; im Südosten des Teilbereichs befindet sich der Sportverein Ski- und Kanuclub Gießen e.V. mit vereinseigener Gastronomie am Wasser. Der Lahnbereich oberhalb des Kinkel'schen Lahnwehrs wird von verschiedenen Wassersportvereinen zu Trainingszwecken, aber auch für Regatten genutzt.

Planungsziele und städtebauliche Entwicklung

Der Rahmenplan sieht vor, die Uferbereiche der Lahn im „Uferpark Nord“ der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der geplante Wiesen- und Kleingartenpark sieht einen nutzungsoffenen Wiesenbereich mit integrierten Elementen aus der derzeitigen Kleingartennutzung wie Einzelbäumen und Heckenabschnitten vor. Der Park wird über grüne Korridore mit der West- bzw. Nordstadt verbunden.

Im Norden des Areals soll bis 2013 die Nordstadtbrücke gebaut werden. Diese Fuß- und Radwegverbindung schließt die Nord- und Weststadt zusammen. Parallel verlaufende Wege erschließen das Ufer der Lahn. Eine weitere wichtige We-

geverbindung ist der geplante, von Norden nach Süden verlaufende Uferweg beidseitig der Lahn. Auf diesem Uferweg soll künftig der Fernweg X 13 Studentenpfad geführt werden.

Im gesamten Rahmenplangebiet wird die Lahn im Teilbereich „Uferpark Nord“ am stärksten durch Wassersportler und Freizeitkanuten mit Booten befahren. Insbesondere die Rudervereine nutzen das Gewässer für Trainingszwecke und Sportveranstaltungen. Vom Marine-Verein Gießen 1892 e.V. (außerhalb des Rahmenplangebietes liegend) fahren Ausflugsschiffe die Lahn hinauf und hinab bis zum Wehr an der Kinkel'schen Mühle. Diese Nutzungen sollen laut Rahmenplan gefördert werden. Hierzu würde insbesondere der Bau der Lahnarena mit seinen Sitzstufen und tribünenartigen Treppenanlagen beidseits der Lahn und auf der Spitze der Kinkel'schen Halbinsel beitragen. Im „Uferpark Nord“ könnten von Aussichtspunkten (Wasserbalkone, Nordstadtbrücke) und dem durchgängigen Uferweg Besucher und Teilnehmer die Sportveranstaltungen mitverfolgen. Auch aus sicherheitstechnischen Gründen zur Personenrettung ist die öffentliche Zugänglichkeit der Ufer wünschenswert. Als mögliche Erweiterungsflächen des Wassersport ist im „Uferpark Nord“ eine Fläche (siehe Plan re.) vorgeschlagen.

Verkehr und Erschließung

Derzeit wird der ostseitig der Lahn gelegene Teil des Teilbereichs „Uferpark Nord“ allein über die Bootshausstraße erschlossen. PKW, Fußgänger und Radfahrer teilen sich die Fahrbahnfläche. Zukünftig soll der Fuß- und Radverkehr entlang des Gewässers auf einem durchgängigen Uferweg geführt werden. Der Uferweg soll zukünftig die Radtouristen und Wanderer des Fernwegs X 13 Studentenpfad aufnehmen.

Mehrere grüne Korridore bilden als Stiche von der Bootshausstraße Wegeverbindungen zum Uferweg aus. Der westseitig der Lahn gelegene Teil des Teilbereichs „Uferpark Nord“ wird rückwärtig über den Leimenkauter Weg, die Schützenstraße und den neu errichteten Hochwasserschutzdeich erschlossen. Heute führt der Uferweg diagonal durch das Gebiet, wobei dieser im nördlichen



Abb. 7: Rahmenplanausschnitt Teilbereich „Uferpark Nord“

Teil bereits in Ufernähe verläuft. Zukünftig soll der Uferweg, beginnend am Hochwasserschutzdeich im Süden, bis zur Einmündung des Leimenkauter Wegs Richtung Lahnufer verlegt werden und den Lahntal-Radwanderweg aufnehmen.

Den nördlichen Abschluss des Teilbereichs bildet zukünftig die Nordstadtbrücke. Die als Hängebrücke mit zwei Pylonen geplante Konstruktion stellt eine lang geplante und wichtige Verbindung der Nordstadt mit der Weststadt dar. Gemeinsam mit dem durchgängigen Uferweg wird die Brücke das Fuß- und Radwegnetz Gießens, innerstädtisch wie überregional, erheblich aufwerten.

Freiräume und Uferbereiche

Der Wiesen- und Kleingartenpark, Kernelement des Uferparks Nord, ist als nutzungsoffener Wiesenbereich mit eingestreuten Gehölzen oder Gehölzgruppen konzipiert. Erhaltenswerte Gehölze, insbesondere Obstgehölze und Heckenstrukturen als Relikte der Kleingartennutzung sollen in die neue Parklandschaft aufgenommen und ergänzt werden. Insgesamt ist eine ökologische Aufwertung des gesamten Teilbereichs vorgesehen. Die derzeit stark verbauten Ufer sollen rückgebaut werden und die Uferbereiche mit naturraumtypischen standortheimischen Pflanzungen versehen werden. Der Park soll gegenüber den Kleingartennutzungen mit Heckenpflanzungen abgegrenzt werden.

Grüne Korridore führen von der Nord- bzw. Weststadt zur Lahn und vernetzen den Wiesen- und Kleingartenpark. Stichwege in den Korridoren binden den Uferweg an und münden in Wasserbalkonen. Die Wasserbalkone liegen in den Böschungen und nehmen die Außenlinie der derzeitigen Uferkante auf, um die Bahnen der Regattastrecke nicht zu beeinträchtigen. Von den Balkonen wie vom Uferweg und der Nordstadtbrücke aus könnten Besucher und Teilnehmer zukünftig bei Sportveranstaltungen die Wettrennen verfolgen. Die Nordstadtbrücke mit ihren flankierenden öffentlichen Freiflächen wird den ersten grünen Korridor darstellen. Auf der Ostseite der Lahn eröffnet ein kleiner Auftaktplatz den Korridor. Ein Baupaket gliedert den Raum und Sitz-

gelegenheiten laden zum Ausruhen ein. Analog dazu beginnt der westseitige grüne Korridor und die Zuwegung zur Brücke ebenfalls mit einem kleinen Auftaktplatz am Leimenkauter Weg. Von den Auftaktplätzen aus führen jeweils ein Weg zum Brückenbauwerk und ein Weg hinunter zum Flusssufer. Unmittelbar am Ufer, unterhalb und neben dem Brückenbauwerk sind Verweilorte am Wasser mit Sitzstufen vorgesehen.

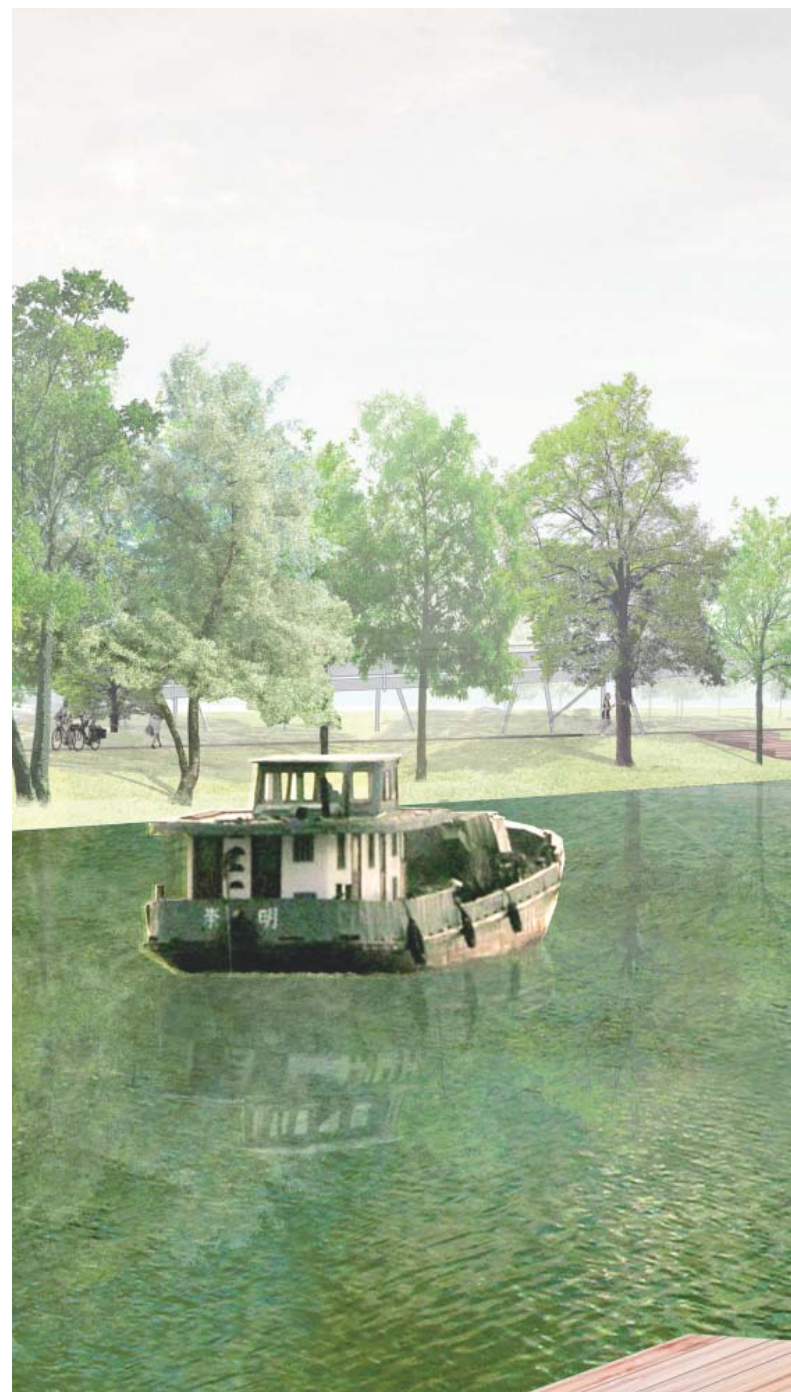


Abb. 8: Perspektive Wiesen- und Kleingartenpark mit Wasserbalkonen



...men und Blick auf die Nordstadtbrücke

Teilbereich Große Bleiche

Lage und Beschreibung des Teilbereichs

Der Teilbereich „Große Bleiche“ wird ostseitig begrenzt durch die Lahn, westseitig durch die Schützenstraße. Im Norden endet der Teilbereich am neu errichteten Hochwasserschutzdeich, im Süden an der Sachsenhäuser Brücke.

Der Teilbereich der „Großen Bleiche“ zeichnet sich derzeit durch einen heterogenen Bestand an Nutzungen und räumlichen Strukturen aus. Wohngebäude, Kleingartennutzungen, Sport- und Wassersportvereine (vor allem Rudersport und Kanusport) mit Vereins- und Nebengebäuden, und gastronomische Einrichtungen prägen das bauliche Erscheinungsbild. Ein großer Anteil der Flächen ist durch Erschließungsstraßen, Zufahrten und PKW-Stellplatzflächen versiegelt.

Im westlichen Teil der Fläche befindet sich ein öffentlicher Grünbereich, der sich von den Gebäuden für den Rudersport im Norden bis an die Rodheimer Straße und die Sachsenhäuser Brücke im Süden erstreckt. Der Bereich der öffentlichen Grünflächen im weiteren Umkreis der Gebäude für den Wassersport wird während Großereignissen wie der Pfingstregatta von den Teilnehmern als Zeltplatz genutzt.

Verkehrlich wird das Gebiet von der Straße „Uferweg“ erschlossen, der in einigem Abstand zur Lahn verläuft und im Süden an die Schützenstraße anschließt. Auf dieser Uferseite existiert für Fußgänger und Radfahrer keine uferbegleitende Wegeverbindung unter der Straßenbrücke hindurch.

Planungsziele und städtebauliche Entwicklung

Der Rahmenplan sieht in der „Großen Bleiche“ eine städtebauliche Neuordnung des Areals vor. Durch eine Bündelung von Nutzungen und dazugehörigen Gebäuden im nördlichen Teil des Areals entstehen im südlichen Teil großzügige Freiflächen für eine Parkgestaltung. Somit kann Gießen

sich für Besucher, die von Westen über die Sachsenhäuser Bücke in die Innenstadt einfahren, mit einem grünen Stadtentree präsentieren. Wünschenswert wäre hierzu auch eine Verlegung der Nutzung und Aufgabe des Gebäudes auf Flurstück 84/1, das durch seine Nutzung als Autovermietung große versiegelte Flächen benötigt.

Durch die städtebauliche Neuordnung und die mittelfristige Verlagerung des derzeit von der DLRG genutzten Gebäudes entsteht im nördlichen Bereich das „Wassersportzentrum Lahnterrassen“ mit Erweiterungsflächen für den Wassersport, großzügigen befestigten Freiflächen (u.a. zur temporären Lagerung von Booten) und einer großen Uferterrasse mit Sicht auf die Lahn.

Die „Große Bleiche“ hat schon heute eine große touristische Bedeutung, da das Gebiet Zwischenstation oder Start- und Endpunkt zahlreicher Kanuwanderer ist. Die touristische Attraktivität soll durch die Gestaltungsvorschläge der Rahmenplanung noch gesteigert werden. Der Kanutourismus erfährt seit einigen Jahren einen erheblichen Aufschwung. Die Lahn gilt als einer der beliebtesten Flüsse für Kanuwanderer in ganz Deutschland: Rund 250.000 Kanutouristen besuchen pro Jahr das Lahntal. Um diesen Gästen ein attraktives Umfeld zu bieten, sollen in der „Großen Bleiche“ im Bereich des neuen Wassersportzentrums Lahnterrassen, Übernachtungsmöglichkeiten für einzelne Kanuwanderer bzw. kleinere Gruppen in Form einer Zeltwiese auf dem großen Platz vor dem heutigen Kanuverleih eingerichtet werden.

Für größere Gruppen soll langfristig ein weiteres Kanutencamp eingerichtet werden, soweit bei der Standortsuche hierfür geeignete Flächen bestimmt werden können, die den aufgetretenen technischen, eigentums bedingt und lärmemissions bedingten Einwänden gerecht werden können. Die Bemühungen hierum führten während der Rahmenplanerstellung zu keinem Ergebnis.

Verkehr und Erschließung

Momentan erschließt die diagonal durch das Gebiet verlaufende Straße „Uferweg“ das Areal. Der Rahmenplan sieht eine Verlegung dieser



Abb. 9: Rahmenplanausschnitt Teilbereich „Große Bleiche“

Straße an die Westkante der neuen Parkanlage vor. Das „Wassersportzentrum Lahnterrassen“ wird zukünftig über die rückwärtige Straße, die im Norden einen kurzen Abschnitt entlang des Deichfußes läuft, erschlossen. So kann der gesamte Freiflächenbereich der „Großen Bleiche“ von PKW-Verkehr freigehalten werden.

Um eine wichtige Lücke im innerstädtischen Fuß- und Radwegnetz zu schließen, soll der im Rahmenplan vorgesehene durchgängige Uferweg unter der Sachsenhäuser Brücke hindurchgeführt werden. Die vorgesehene Parkanlage wird von einem Netz an Fußgängerwegen durchzogen, um die Erschließung der Parkattraktionen (Sport- und Spielflächen, Staudengärten) und des Wassersportareals zu gewährleisten. Der überregionale Lahntal-Radwanderweg soll zukünftig direkt am Ufer entlang auf dem gemeinsamen Rad- und Fußgängerweg geführt werden.

Freiräume und Uferbereiche

Die Bezeichnung des Gebietes „Große Bleiche“ geht auf die frühere Nutzung dieser flussnahen Wiesen zurück, auf denen die ansässigen Weber ihre neu gewebten Leinestoffe ausbreiteten, um sie in der Sonne zu bleichen. Offene Grünbereiche prägten damals den Charakter des Ortes. Im Laufe der Industrialisierung und Verstädterung wurde der ehemals offene Bereich mit Infrastruktur, baulichen Einrichtungen und Gärten besetzt. Ziel der Rahmenplanung ist es, den großzügigen, offenen Zustand der „Großen Bleiche“ wieder herzustellen und mit der „Parkanlage Große Bleiche“ ein grünes Stadtentrée zu erschaffen. Die Parkanlage kann während Großveranstaltungen wie „Schlammbeißers Lahnlust“ oder der Pflingstregatta für Stände, die Ablage von Booten oder auch als temporärer Zeltplatz genutzt werden.

Der heutige Baumbestand soll in die Parkanlage aufgenommen und durch heimische Gehölze ergänzt werden. Die Uferbereiche sollen abschnittsweise, nach Absprache mit den Naturschutzbehörden, ausgedünnt werden, um den visuellen Bezug zur Lahn zu erhöhen. Ein Band aus intensiv gestalteten Parkbereichen verläuft an der

westlichen Parkkante. Hier sind Kinderspielbereiche, gärtnerische Attraktionen und Aufenthaltsplätze untergebracht. Am südlichen Ende des Teilbereichs wird ein Pumpwerk zum Hochwasserschutz der Weststadt in die Freiraumgestaltung integriert. Die bestehende Aussichtsplattform wird vergrößert, gestalterisch aufgewertet und soll zukünftig das Ingenieurbauwerk mit Pumpanlage in sich aufnehmen. Von der Aussichtsplattform führt heute und zukünftig eine Treppenanlage zum Uferweg hinunter, der unterhalb der Sachsenhäuser Brücke durchgeführt werden soll.

Für die Freiflächen des Wassersportzentrums sind verschiedene Nutzungsbereiche geplant. Flächen mit wassergebundener Decke dienen den verschiedensten Nutzungen und können auch für Großveranstaltungen in Anspruch genommen werden. Die Übernachtungsplätze (Zeltplatz) für einzelne Kanuwanderer und kleine Gruppen befinden sich auf einer großen Rasenfläche. Befestigte Flächen vor und neben dem Gießener Ruderclub Hassia 1906 e.V. und dem neugeplanten Gebäude der DLRG sind für außergastronomische Angebote nutzbar, ebenso die befestigte Fläche der geplanten Lahnterrasse.

Die Lahnterrasse befindet sich vor dem Gebäude des Ruderclubs Hassia 1906 e.V. auf gleicher Höhe des Hochwasserschutzdeiches und stellt den Bezug zum Ufer her. Der Uferbereich vor dem Wassersportzentrum soll umgestaltet werden und als Teil der Lahnarena ein wichtiges städtisches Element mit hoher Aufenthalts- und Nutzungsqualität werden.

In die Böschung vor der Terrasse werden als Teil der Lahnarena Sitzbänke eingelassen. Durch zusätzliche Schwimmstege, welche die bereits vorhandenen Stege des Ruderclub Hassia 1906 e.V. ergänzen, kann zukünftig die Lahn unmittelbar erlebt werden.



Teilbereich Zu den Mühlen

Lage und Beschreibung des Teilbereichs

Der Teilbereich „Zu den Mühlen“ liegt unmittelbar angrenzend an die Gießener Innenstadt, getrennt durch den Bahndamm der Main-Weser-Bahn. Die östliche Grenze bildet der Bahndamm, die westliche Grenze die Lahn. Im Norden wird der Teilbereich durch die Dammstraße, verlängert über die Bahnlinie bis zur Lahn, begrenzt. Im Süden endet der Teilbereich auf Höhe des Flurstücks 244/5. Im südlichen Teilbereich „Zu den Mühlen“ finden sich unbefestigte Stellplatzflächen, gewerbliche Nutzungen sowie Wohnnutzungen und eine bereits vor einem Jahr von Gewerberuinen beräumte Fläche ohne derzeitige Nutzung. Im nördlichen Teil befindet sich die Giessener Rudergesellschaft 1877 e.V. mit ihrem Bootshaus sowie dem angeschlossenen Restaurant und Café „Bootshaus“ im Nebengebäude.

Südlich davon schließen sich der Gebäudekomplex der Klinkel'schen Mühle, einige historische Wohngebäude sowie eine derzeit gewerblich genutzte Halle an. Vor der Klinkel'schen Mühle verläuft der Mühlgraben, an den die Mühlinsel anschließt. Diese Halbinsel befindet sich größtenteils in Privatbesitz und wird als Garten genutzt. Ein öffentlicher Weg führt über eine kleine Fußgängerbrücke auf die Insel, an deren Westufer mit einer Fischaufstiegsanlage und zugehöriger Beobachtungsstation („Lahnfenster“) entlang und anschließend über das Klinkel'sche Wehr zur „Großen Bleiche“.

Im Süden des Teilbereichs liegen nördlich und südlich der Rodheimer Straße großflächige, nicht parkraumbewirtschaftete PKW-Stellplatzflächen. Entlang des Lahnufers befindet sich im südlichen Bereich der Anfang der bestehenden Parkanlage an der Lahn mit befestigtem Uferweg, die sich von hier aus nach Süden erstreckt.

Planungsziele und städtebauliche Entwicklung

Das Areal um die sogenannte Klinkel'sche Mühle birgt ein großes städtebauliches Potential zur

Gestaltung der Stadtansicht zur Lahn und des Stadtentrées zur Innenstadt. Gemessen an seiner verkehrsgünstigen und prominenten innerstädtischen Lage am Fluss ist der Bereich untergenutzt. Der nördliche Teil des Areals beherbergt mit dem Giessner Ruderclub 1877 e.V. und dem gastronomischen Angebot des „Bootshaus“ bereits jetzt attraktive Ziele für Gießener Bürger und Bürgerinnen, aber auch für überregionale Gäste. Insbesondere während der Pfingstregatta und anderen Veranstaltungen wird das Areal intensiv genutzt. In Zukunft soll diese städtisch-urbane Qualität des Gebiets weiter ausgebaut werden.

Mit dem neuen Stadtquartier „Zu den Mühlen“ wird zusätzlicher hochwertiger Wohnraum und Dienstleistungsgewerbe im Gebiet entstehen. Die geplanten Neubauten, drei jeweils dreigeschossige Villen und ein fünfgeschossiger Gebäuderiegel als Kopfbau Richtung Rodheimer Straße, werden durch einen leicht erhöhten Sockel räumlich gefasst.

Zwei Plätze nördlich und südlich der Rodheimer Straße bilden zukünftig einen repräsentativen Auftakt in die Innenstadt. Baupakete korrespondieren hier mit den neu entstehenden Gebäuden. Auf dem Platz südlich der Rodheimer Straße ist zwischen Bahndamm und Platz ein Baufeld vorgesehen. Analog zur Bebauung nördlich der Rodheimer Straße könnte hier ein mehrgeschossiges Auftaktgebäude entstehen.

Beide Plätze bilden Richtung Lahn eine städtische Kante zum Parkbereich aus. Zwei intensiv gestaltete Grünbereiche schließen hier an - der Mühlgarten mit seinen gärtnerischen Attraktionen sowie ein großzügiger Kinderspielbereich.

Im nördlichen Teil des Gebiets, zwischen der schmalen Halbinsel vor der Klinkel'schen Mühle, dem Bootshaus und der Baum bestandenen kleinen Insel in der Lahn entsteht zukünftig der östliche Teil der Lahnarena. Diese Arena bietet während der Landesgartenschau Gießen 2014 mit einer schwimmenden Bühne Raum für besondere Veranstaltungen. Während und nach der Gartenschau dient die Lahnarena mit ihren wassernahen Einbauten insbesondere dem großen Besucherauf-



Abb. 10: Rahmenplanausschnitt Teilbereich „Zu den Mühlen“

kommen bei der traditionellen Pfingstregatta und den jährlichen Festen „Schlammbeißers Lahnlust“ und dem „Brückenfest“. Auch Public-Viewing-Veranstaltungen, Open-Air-Konzerte oder Theater ist hier, abhängig von den Einschränkungen durch vorbeifahrende Züge, prinzipiell möglich. Durch die öffentlichen Aufenthaltsbereiche der Lahnaue werden die derzeit öffentlich genutzten Vereinsstege entlastet.

Die natur- und stadträumliche Schönheit der hier aufgeweiteten und weit nach Norden einsehbaren Lahn gemeinsam mit den vorhandenen und geplanten Gebäuden können das Areal zu einem neuen Aushängeschild für Gießen machen.

Das „Lahnfenster“, ein 2007 mit der Eröffnung der angrenzenden Fischaufstiegstreppe eingeweihter unterirdischer Besucherraum zur Beobachtung der Unterwasserwelt, soll, um dem Andrang von Schulklassen, zahlreichen Vereinen und Studentengruppen (insgesamt 3.758 Besucher allein 2010) besser gerecht zu werden, ausgebaut werden. Auf dem in Richtung Lahn erweiterten „Lahnfenster“ ist ein Pavillon vorgesehen, der die Einrichtung besser sichtbar machen und als Erweiterungsfläche dienen soll. Hier soll auch eine neue Rampe beginnen, die die bestehende Treppe auf die Brücke über das Wehr ersetzen und so für Radfahrer und Rollstuhlfahrer erschließen soll.

Am nördlichen Ende der Kinkel'schen Halbinsel ist ein Bereich mit Sitzstufen zur Lahn vorgesehen, der auch als Ort für Lehrveranstaltungen (Lahnfenster) genutzt werden kann.

Verkehr und Erschließung

Der Teilbereich „Zu den Mühlen“ zeichnet sich durch seine unmittelbare Nähe zur Innenstadt aus. Vorhandene Fuß- und Radwegverbindungen gewährleisten eine gute Erreichbarkeit der Innenstadt, der Nord- und der Weststadt. Mit dem Haltepunkt Oswaldsgarten verfügt das Areal über einen DB Anschluss. Nördlich der Rodheimer Straße führt zukünftig ein großzügiger und repräsentativer Platz auf das Areal. Der Platz ist als Mischfläche mit ebenerdigen Platzbelag ange-



Abb. 11: Perspektive Teilbereich „Zu den Mühlen“ mit Blick auf die



tribüneartigen Treppen und das Bootshaus

legt und kann im Schrittempo befahren werden (verkehrsberuhigter Bereich).

Die Bootshausstraße, die parallel zur Lahn entlang des Bahndamms verläuft, sowie die Stichstraße „Zu den Mühlen“, werden im Zuge der Planung der Neubebauung „Zu den Mühlen“ umgeplant.

Die Straße „Zu den Mühlen“ wird als attraktiver Boulevard mit Baumreihe und Sitzmöglichkeiten ausgestaltet. Die Bootshausstraße wird erneuert und vereinzelt mit Parkbuchten versehen. Bauliche Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung und ein Gehweg sollen die Bootshausstraße auch für Fußgänger und Fahrradfahrer attraktiv machen. Vor dem Bahnhofsteilpunkt Oswaldsgarten sind Fahrradstellplätze vorgesehen.

Der geplante Bahndammdurchstich an der Bootshausstraße auf Höhe der Dammstraße wird zukünftig die Innenstadt besser an die Lahnaue anbinden - wovon insbesondere der Fuß- und Radverkehr profitiert.

Südlich der Rodheimer Straße ist ebenfalls ein großzügiger Platz geplant. Gemeinsam bilden die beiden Plätze das städtische Entrée in die Gießener Innenstadt. Von der Rodheimer Straße zweigt in Richtung Süden die Lahnstraße ab und führt über den Platz. Fahrradfahrer, die von Süden entlang der Lahn auf dem Uferweg fahren, können zukünftig beiderseits der Brücke über eine breite Rampe auf die Plätze und damit zur Rodheimer Straße gelangen.

Freiräume und Uferbereiche

Zwei großzügige und repräsentative Plätze beidseitig der Rodheimer Straße bilden zukünftig das Stadtentrée und leiten gleichzeitig nach Norden bzw. Süden in die Quartiere. Der nördliche Platz wird als Mischfläche angelegt (verkehrsberuhigter Bereich) und kann mit Schrittempo befahren werden. Ein hochwertiger Platzbelag unterstreicht den repräsentativen Charakter des prominenten Ortes. Zwei baumbestandene Intarsien gliedern den Platz räumlich.

Der geplante, an den Platz anschließende Boulevard führt an einer Baumreihe entlang und vorbei an der Kinkel'schen Mühle. Zwischen dem Bou-

levard und der Lahn erstreckt sich der Mühlgarten - eine attraktive und gärtnerisch intensiv gestaltete Grünanlage. Staudenbänder inmitten einer Rasenfläche schmücken den Mühlgarten, der zur Lahn mit einer Sitzkante endet. Hier schließt sich eine breite Terrasse an, die mit einer Sitzkante auf ein geräumiges Holzdeck am Wasser vermittelt. In dieses Holzdeck werden wertvolle Ufergehölze integriert und standortgerechte Bäume nachgepflanzt. Im nördlichen Bereich des Mühlgartens, vor einer hohen Bestandsmauer, befindet sich ein kleiner Platz für mögliche (Klein-)gastronomische Nutzungen (Sommerbar o.ä.), der durch einen großkroniger Baum akzentuiert wird.

Über zwei Rampen (je für Fußgänger und Fahrradfahrer) gelangen die Besucher über den Mühlgarten zum Lahnuferweg, der unter der Sachsenhäuser Brücke hindurchführt. Südlich der Brücke befindet sich auch hier zukünftig ein Holzdeck an der Wasserkante zur Lahn.

Zur Landesgartenschau und danach wird der Mühlgarten der zentrale gärtnerisch gestaltete Anziehungspunkt an der Lahn werden.

Im Lahnaubereich ist ein großer Kinderspielplatz mit Wasserspielbereich geplant. Eine Sitzkante führt vom Auenbereich zum höher gelegenen, städtischen Platz. Eine wassergebundene Fläche mit Bouleplatz, Sitzgelegenheiten und einem Baumdach lädt dort zum Verweilen und Spielen ein. Inmitten des Platzes befindet sich die Lahnstraße, die in der Planung leicht abgesenkt und im gleichen Belag über die Fläche führt. Östlich davon, am Bahndamm, ist ein Baugrundstück vorgesehen. Ein Gebäude könnte hier als Kopfbau das Pendant zum geplanten Seniorenheim jenseits der Rodheimer Straße übernehmen. Solange die Fläche nicht bebaut ist, kann sie übergangsweise beparkt werden.

Entlang der Lahn Richtung Süden führt der durchgängige Uferweg, zukünftig flankiert von einer Staudenpflanzung, an einem Wasserbalkon vorbei. Durch die im gesamten Rahmenplangebiet vorgesehenen Wasserbalkone kann die Lahn punktuell zugänglich gemacht werden ohne die Ufervegetation in größerem Ausmaß zu schädigen.

Im Norden des Teilbereichs, vor dem Bootshaus der Giessener Rudergesellschaft 1877 e.V. und der Gastronomie „Bootshaus“, ist ein Stadtplatz geplant. Zur Lahn öffnet eine tribünenartige Stufenanlage den Platz zum Wasser. Diese Anlage als klare Stadtkante ist gleichzeitig Teil der sog. Lahnarena, die sich über beide Uferseiten und die Nordspitze der Klinkel'schen Halbinsel erstrecken wird. Während der Landesgartenschau sollen hier auf einer mobilen Schwimmbühne Veranstaltungen stattfinden, während der Lahnregatten und anderen Sportveranstaltungen kann das Einfahren der Boote ins Ziel mitverfolgt werden. Die vorhandenen Schwimmstege des Ruderclubs sollen um öffentliche Steganlagen erweitert werden, um auch Besuchern das Heraustreten auf die Lahn zu ermöglichen.

Die nördliche Spitze der Halbinsel soll ebenfalls Teil der Lahnarena werden und mit Rasenstufen zum Wasser führen. Hier können auch Lehrveranstaltungen im Zusammenhang mit dem Lahnfenster abgehalten werden.

Teilbereich Uferpark West

Lage und Beschreibung des Teilbereichs

Der Teilbereich „Uferpark West“ liegt westlich der Lahn. Er beginnt südlich der Sachsenhäuser Brücke und zieht sich im Süden bis zum Ende der Schlachthofstraße, die den Teilbereich nach Westen begrenzt. Westlich der Schlachthofstraße befinden sich das Schlachthofareal mit diversen Gebäuden, sowie das städtische Fuhramt und ein Schrottplatz. Neben dem größtenteils als öffentliche Grünanlage gestalteten Teil befindet sich der nördliche Bereich in Privatbesitz und beherbergt ein Restaurant mit Außenterrasse. Südlich der Konrad-Adenauer-Brücke schließt ein Privatgrundstück mit Wohnnutzung an. Insgesamt stellt sich der Teilbereich als schmale, etwas in die Jahre gekommene Grünanlage mit dicht bewachsener Uferböschung dar. Von Norden kommend ist dieser Teilbereich nur nach einer Überquerung der Rodheimer Straße erreichbar.

Das Schlachthofareal kann langfristig nach möglicher Verlegung der Schlachthofnutzung einer neuen Nutzung zugeführt werden, die der innenstadtnahen Lage gerecht wird. Wohnen oder Kulturrichtungen, auch im Baudenkmal des Schlachthofgebäudes, sind denkbar, so dass der Zugang zur Lahn über die bestehenden Grünflächen an dieser Stelle dann neue Bedeutung erfahren wird.

Planungsziele und städtebauliche Entwicklung

Der Teilbereich „Uferpark West“ soll als öffentliche Grünanlage deutlich aufgewertet werden. Dazu sind an der Konrad-Adenauer-Brücke Spiel- und Aufenthaltsflächen geplant, dazu ein kleiner Platz am Wehr bei der neu eingerichteten Fischaufstiegstreppe. Zudem ist eine bessere Zu- und Durchwegung des Areals geplant. Hierfür soll der von Norden kommende Uferweg unter der Sachsenhäuser Brücke hindurchgeführt werden. Die genaue Ausgestaltung der Grünanlage hängt mit der zukünftigen Nutzung des Schlachthofareals zusammen und muss in Folgeplanungen weiter ausgearbeitet werden. Im südlichen Bereich des Uferparks ist als Hochwasserschutzmaßnahme

ein Pumpwerk geplant, welches gestalterisch in die Parknutzung zu integrieren ist.

Verkehr und Erschließung

Fußgänger und Radfahrer, die von Norden kommen, müssen heute die Rodheimer Straße überqueren und auf dem Gehweg entlang der Schlachthofstraße nach Süden gehen, um auf den öffentlichen Weg zu stoßen. Zukünftig soll der durchgängige, uferbegleitende Weg von der „Großen Bleiche“ unter der Sachsenhäuser Brücke hindurch und entlang der Lahn geführt werden. Im Teilbereich verlaufen 3 überregionale Rad- und Wanderrouten: der Hessische Radfernweg R7, der Lahnwanderweg (geplant) und der Lahntal-Radwanderweg. Diese werden derzeit im Teilbereich auf voller Länge an der Schlachthofstraße geführt. Zukünftig soll der durchgängige Uferweg bis nördlich der Konrad-Adenauer-Brücke diese Routen aufnehmen. Der geplante Lahnwanderweg führt dann über die Brücke zum Bahnhof. Die anderen beiden werden ein kurzes Stück entlang der Schlachthofstraße geführt um den überregionalen Radverkehr und den innerstädtischen Fuß- und Radverkehr zu entzerren. Der durchgängige Uferweg verschmälert sich aufgrund der engen zur Verfügung stehenden Flächen und sollte bis zum Lahnwehr an der Klinkel'schen Mühle nicht von überregionalem Radverkehr befahren werden.

Freiräume und Uferbereiche

Der „Uferpark West“ soll als Freiraum deutlich aufgewertet werden, wobei der umfangreiche, alte Baumbestand in die Grünflächengestaltung zu integrieren ist. Im Umfeld der Konrad-Adenauer-Brücke ist ein Sport- und Spielbereich für ältere Kinder und Jugendliche vorgesehen. Auf Höhe des Lahnwehrs (unterhalb der neu angelegten Fischaufstiegsanlage) ist ein kleiner Platz geplant. Die genaue Ausgestaltung der Parkanlage hängt stark mit der (Um-)Nutzung des ehemaligen Schlachthofareals zusammen und muss in Folgeplanungen weiter detailliert werden. An den Flussufern soll durch gelegentliche Ausdünnung des Baumbestandes ein stärkerer Sichtbezug zur Lahn hergestellt werden.



Abb. 12: Rahmenplanausschnitt Teilbereich „Uferpark West“

Teilbereich Uferpark Lahnstraße

Lage und Beschreibung des Teilbereichs

Der Teilbereich „Uferpark Lahnstraße“ schließt südlich an den Teilbereich „Zu den Mühlen“ an. Im Süden endet der Teilbereich an der Mündung der Wieseck in die Lahn. Im Westen begrenzt die Lahn den Teilbereich, im Osten die Lahnstraße. Heute stellt sich der größtenteils in städtischem Besitz befindliche Teilbereich als etwas in die Jahre gekommene, teils sehr schmale Parkanlage dar. Der parallel zur Lahn verlaufende Fuß- und Radweg ist Teil einer bedeutenden innerörtlichen Radwegeverbindung und ein hoch frequentierter Spazierweg. Die Teilflächen beidseitig der Konrad-Adenauer-Brücke werden trotz des hohen Verkehrsaufkommens auf der Brücke als Liege- und Picknickwiese genutzt.

Während des so genannten Brückenfestes werden hier auch Verkaufsbuden und Fahrgeschäfte aufgebaut.

In der Mitte des Teilbereiches liegt ein großer, von den Stadtwerken genutzter Parkplatz, der sich bis unterhalb der Konrad-Adenauer-Brücke erstreckt. Am südlichen Ende des Teilbereichs, an der Wieseckmündung, definiert eine dreieckige Platzanlage den Mündungsbereich.

Planungsziele und städtebauliche Entwicklung

Der Teilbereich 4 „Uferpark Lahnstraße“, im Folgenden auch „Stadtpark Lahnstraße“ genannt, soll als intensiv nutzbarer innerstädtischer Stadtpark erneuert und ausgebaut werden. Er beginnt räumlich bereits an der Sachsenhäuser Brücke (Teilbereich 3) mit den Kinderspielflächen und der offenen Grünfläche und führt über die Freiflächen (Sport- und Spiel) beiderseits der Konrad-Adenauer-Brücke und den Platz am Lahnwehr hinunter zur Wieseckmündung und findet seinen Abschluss in der geplanten Wieseckmündungsbrücke (siehe Perspektive Abb. 14). Intensiv gestaltete Parkbereiche (Sport und Spiel, Staudenpflanzungen, kleine Plätze) wechseln sich ab mit zurückhaltend gestalteten Rasenflächen mit Altbaumbestand.

Um dem Stadtpark ausreichend Raum zu geben, müsste der derzeit von den Stadtwerken Gießens für Mitarbeiter und Besucher genutzte großflächige Parkplatz im Bereich der Konrad-Adenauer-Brücke mittelfristig der Aufweitung des Stadtparks weichen. Als Interimslösung wäre auch die Aufwertung der Parkanlage ohne die Parkplatzfläche oder eine Gestaltung unter Einbeziehung von Teilflächen des Parkplatzes denkbar.

Verkehr und Erschließung

Der Teilbereich „Stadtpark Lahnstraße“ soll zukünftig durch einen durchgängigen Uferweg von Norden nach Süden erschlossen werden, der über die Wieseck hinweg in den Teilbereich 6 führt. Hierzu wird der bestehende Uferweg verbreitert. Quer zur Lahn sind kleine Stichwege geplant, die die Lahnstraße an den durchgängigen Uferweg anschließen und in sogenannten Waserbalkonen enden.

Im Zuge der geplanten Sanierung und Verbreiterung der Konrad-Adenauer-Brücke soll der Verkehrsknotenpunkt Gabelsbergerstraße/ Lahnstraße flächenmäßig reduziert werden. Südlich des Verkehrsknotenpunktes ist eine Rampe für Fahrradfahrer und Fußgänger in die Parkanlage geplant.

Freiräume und Uferbereiche

Der Stadtpark beginnt räumlich an der Sachsenhäuser Brücke mit einer breiten, sanft ansteigenden Rasenfläche, auf der sich ein großzügiger Spielbereich für Kinder befindet. Hier beginnt der städtisch geprägte Teil des Parks.

Der Park endet am Mündungsplatz an der Wieseck. Der Mündungsplatz ist eine der Hauptattraktionen des Teilbereichs. Blickt der Betrachter vom Mündungsplatz nach Norden, so blickt er auf die Stadt mit dem Wehr und der Konrad-Adenauer-Brücke. Schaut der Betrachter nach Süden, so blickt er „in die Natur“. Gegenüber dem Platz befinden sich eine erst kürzlich renaturierte Fläche und eine kleine Insel. An der Mündung sollen die Besucher die Möglichkeit haben, auf Rasenstufen bis an die Lahn heranzutreten und zu verweilen (siehe Perspektive Abb. 14).



Abb. 13: Rahmenplanausschnitt Teilbereich „Uferpark Lahnstraße“

Die Verträglichkeit dieser Maßnahme mit Naturschutz- und Umweltbelangen muss bei der weiteren Planung gesondert geprüft werden und räumliche Ausdehnung sowie die Platzierung der Rasenstufen an diese Anforderungen angepasst werden.

Zwischen dem nördlichen und dem südlichen Abschnitt des Teilbereiches befindet sich beidseits der Konrad-Adenauer-Brücke ein weiterer Schwerpunkt des Parks. Ein Sport- und Spielbereich lädt hier Kinder und Jugendliche zum Aufenthalt ein. Ergänzt werden die Spielfelder durch Staudenpflanzungen zur Lahnstraße hin. Gärtnerisch gestaltete Bänder unterstreichen hier, wie im gesamten Parkverlauf die Linearität der Flusslandschaft. Für einen großzügigen Spielbereich würde die derzeit als Parkplatz der Stadtwerke Gießens genutzte Flächen benötigt. Als Interimslösung ist eine bauabschnittsweise Realisierung dieses Parkabschnitts möglich.

Ein weiteres wichtiges Element des Stadtparks ist das Lahnwehr. Schon heute wird der hier befindliche Steg zum Sonnenbaden genutzt und wird die umgebende Freifläche als Liege- und Picknickwiese in Anspruch genommen. Diese Nutzung soll im Stadtparkentwurf noch weiter gefördert werden.

Vorhandenen Elemente des Parks, der Rosengarten und der alte Baumbestand, werden in die Parkplanungen integriert.

Die Uferbereiche sind stark zugewachsen und werden abschnittsweise und in Abstimmung mit den Naturschutzbehörden ausgedünnt, um den Sichtbezug zur Lahn zu verbessern.

Wasserbalkone ermöglichen auch im Stadtpark Lahnstraße ein punktuell Herantreten an das Gewässer.



Abb. 14: Perspektive mit Blick auf den neuen Mündungsplatz der V



Wieseck mit Rasenstufen

Teilbereich Uferpark Süd

Lage und Beschreibung des Teilbereichs

Der Teilbereich Süd beginnt an der Wieseck, die hier in die Lahn mündet, und erstreckt sich nach Süden bis zum Ende des ehemaligen Güterbahnhofs (Flurstück 57/2). Nach Westen wird der Teilbereich durch die Lahn begrenzt, nach Osten durch die Lahnstraße. Der weiträumige „Uferpark Süd“ ist geprägt durch die Lahnwiese (auch Auwiese genannt) unterhalb des Geländes des Gißener Bahnhofs.

Im Nordteil wurde die Mündung der Wieseck renaturiert. Auf der großen Wiese befindet sich ein Rugbyfeld, ansonsten wird der Teilbereich insbesondere von Spaziergängern und Hundehaltern genutzt. Oberhalb des Rugbyfeldes befindet sich ein eingezäuntes Auwaldrelikt (Fledermaushabitat) mit geschütztem Altbaumbestand, sowie unter Schutz stehende Obstgehölze.

Oberhalb der Lahnwiese liegt ca. 9 m höher die Lahnstraße mit dem Güterbahnhof. Die dicht bewachsene Böschung steht als Biototyp „Feldgehölz frischer Standorte“ nach dem Hessischen Naturschutzgesetz unter Schutz. Die große Auwiese ist durch einen Fuß- und Radweg erschlossen, der auf Grund der Wieseckmündung nicht durchgängig parallel zur Lahn nach Norden verlaufen und an den dortigen Weg anschließen kann, und deshalb auf die ca. 7 m höher liegende Lahnstraße führt.

Die Uferböschung zur Lahn ist durchgängig dicht bewachsen und naturschutzrechtlich geschützt.

Planungsziele und städtebauliche Entwicklung

Mit der langfristig geplanten städtebaulichen Entwicklung des an der Lahnstraße gelegenen ehemaligen Güterbahnhofs wird sich das rückwärtige Bahnhofsareal zukünftig stark entwickeln. Ein Fußgängertunnel soll zukünftig den vorderen Bahnhofsareal und den Gleiskörper mit dem hinteren Bahnhofsareal verbinden. Durch die Umsetzung dieser Planung würde der Teilbereich 6 eine neue Bedeutung als Stadteingang bekommen,

was sich auf die Erschließung des Teilbereichs auswirkt.

Der Rahmenplan sieht vor dem zukünftigen rückwärtigen Bahnhofsplatz eine großzügige Rampe und Treppenanlage vor, die in die Auwiese und von dort auf den durchgängigen Uferweg führt. Am Fuß der hohen Böschung an der Lahnstraße wird ein neuer Fuß- und Radweg angelegt, der parallel zur Lahnstraße läuft.

Wichtigstes städtebauliches Element ist der Vorschlag, durch eine kleine Brücke über die Wieseck den Uferweg des Teilbereichs 6 mit dem Uferweg des Teilbereichs 5 zusammenzuschließen.

Der Teilbereich 6 soll weiterhin seinen naturnahen Charakter als offene Wiesenfläche mit Altbaumbestand beibehalten. Der Rahmenplan sieht eine behutsame Entwicklung zum naturverbundenen Erholungsraum vor.

Verkehr und Erschließung

Der Rahmenplan sieht eine verbesserte Erschließung des Teilbereichs vor. Eine Rampe und eine Treppenanlage sollen zukünftig vom rückwärtigen Bahnhofsplatz und dem Güterbahnhofsareal zur großen Auwiesen hinunterführen. Hier ist ein Fuß- und Radweg am Böschungsfuß unterhalb der Lahnstraße geplant. Ein weiterer Fuß- und Radweg führt am Lahnufer entlang, wobei die Lahn aus ökologischen Gründen mit Buchten ausgestattet werden soll, was zu einer Verlegung des derzeitigen Weges führen würde. Eine kleine Fuß- und Radwegbrücke soll zukünftig den Teilbereich Süd an die im Norden angrenzenden Grünbereiche anschließen. Diese Verbindung ist auch im Maßnahmenkatalog zum Integrierten Entwicklungskonzept Lahnpark (Lahnpark GmbH 2010) als wichtige Maßnahme genannt. Das Brückenbauwerk sollte aus naturschutzfachlichen Gründen in seiner Lage außerhalb des kürzlich renaturierten Bereichs liegen.

Der geplante Lahnwanderweg und der bestehende Hessische Fernwanderweg X13 Studentenfahrd könnten zukünftig durch den Teilbereich 6 geführt werden und über die neue Wieseckbrücke an den Teilbereich 5 anschließen.



Abb. 15: Rahmenplanausschnitt Teilbereich „Uferpark Süd“

Freiräume und Uferbereiche

Die große Auewiese mit ihrem Altbaumbestand hat eine hohe ökologische und gestalterische Qualität. Ziel des Rahmenplans ist es, die bestehenden Qualitäten behutsam zu ergänzen und das Areal für Naherholungssuchende stärker zu öffnen.

Der umfangreiche Grünbereich (abzüglich des Rugbyfeldes) soll in eine artenreiche, frische Mähwiese überführt werden. Der großflächige und derzeit bereits mit Zaun eingegrenzte Altbaumbestand soll sich weiterhin ungestört entwickeln können. Im Rahmenplan ist vorgesehen, ihn mit einem skulpturalen Zaun zu umfassen, der besondere Situationen hervorhebt und naturschutzinteressierte Besucher mit zusätzlichen Informationen (über Tafeln beispielsweise) versorgt. In den Altbaumbestand (Obstgehölze) werden vereinzelt kleine Picknickbereiche (Holzplattformen) integriert.

Der dicht bewachsene Böschungsbereich an der Lahnstraße soll durch gezielte Auslichtung Einblicke in die Lahnaue frei geben, wobei die genaue Lage und Art der Einblicke noch festzulegen ist.

Im Bereich der Uferböschungen sind vier Wasserbalkone vorgesehen an denen Besucher punktuell direkt an die Lahn herantreten können. Die genaue Lage und Ausformung der Balkone ist in Folgeplanungen mit den Naturschutzbehörden abzustimmen und festzulegen. Grundsätzlich sollen die Eingriffe in den sensiblen Bereich des Uferpark Süd möglichst gering gehalten werden. Der Rahmenplan sieht als aquafauistische Aufwertung die Errichtung von Lahnbuchten mit Flachwasserzonen vor.

Ausblick und weiteres Vorgehen

Mit dem Rahmenplan Lahnaue Gießen hat die Stadt ein richtungsweisendes Planwerk zur Entwicklung der Lahnaue in dem kurz-, mittel - und langfristige Planungen enthalten sind.

Nach Beschluss des Rahmenplans durch die Stadtverordnetenversammlung im Juni 2011 wird, ausgehend vom Rahmenplan, eine Prioritätenliste mit Planungsvorhaben und Maßnahmen erstellt.

Anhand dieser Liste können als Ankerprojekte Planungsvorhaben und Maßnahmen ausgewählt werden, die bis zum Jahr der Gartenschau 2014 umgesetzt werden sollen. In einem zweiten Planungsschritt werden dann Freiraumplanungen vorgenommen und ggf. Bebauungspläne erstellt. Weitere im Rahmenplan vorgesehene Umsetzungsschritte der Umgestaltung der Lahnaue werden dann in den kommenden Jahren folgen.

Anhang

Rahmenplan Maßstab 1:1500





